

Marco Ritter

DIE NEUE LUTHER-BIBEL 2017
– DIE GROÖE VERFÄLSCHUNG VON
GOTTES WORT IN DEUTSCHER
SPRACHE

1. Auflage Januar 2018

© 2018 Dr. Marco Ritter

Umschlaggestaltung: Dr. Marco Ritter

Gesamtherstellung: digitales GmbH, Wagenfeld

Printed in Germany

Anregungen, Diskussionsbeiträge & Kontakt:

info@marcoritter.de

Inhalt

| | |
|--|----|
| Inhalt..... | 3 |
| Einleitung | 6 |
| Hauptteil | 7 |
| Einführung: Wer braucht eigentlich eine Revision? | 7 |
| 1. Voraussetzungen für die Übersetzung der Bibel..... | 7 |
| 1.1. Wissenschaftliche Voraussetzung: Ursprungssprachen..... | 8 |
| Die Wiederentdeckung des schriftgemäßen Wortsinns | 10 |
| 1.2. Geistliche Voraussetzung: Wiedergeburt..... | 12 |
| 2. Das Schriftverständnis..... | 14 |
| 2.1. Martin Luthers Schriftverständnis und Übersetzungsgrundsätze | 15 |
| 2.2. Liberales Schriftverständnis: Bibelkritik – die historisch-kritische Methode (hkM)..... | 18 |
| Voraussetzungen der historisch-kritischen Methode | 18 |
| 3. Die Textgrundlage..... | 19 |
| 3.1. Der Textus receptus..... | 19 |
| 3.2. Der Nestle/Aland..... | 20 |
| b) Das Neue Testament gemäß Nestle/Aland und Textus receptus | 21 |
| 3.3. Textvergleiche zwischen Nestle/Aland und Textus receptus | 25 |
| 4. Sprachkompetenz | 28 |
| Philologische Inkompetenz | 28 |
| 5. Organisation | 29 |
| Größe der Kommission | 29 |
| 6. Untersuchungen am Luthertext 2017 | 29 |
| a) Überschriften | 29 |
| b) Schlüsseltexte | 29 |
| 1. Mose 3 | 29 |
| 2. Mose 33 | 29 |

| | |
|---|----|
| 5. Mose 6 | 29 |
| Jesaia 7,14; 53 | 30 |
| Klagelieder 3 | 30 |
| Matthäus 6 und 13 | 30 |
| Markus 8..... | 30 |
| Lukas 12 | 30 |
| Johannes 1 | 30 |
| Johannes 4,1-14..... | 30 |
| Römer 8 | 30 |
| Philipper 3 | 30 |
| Epheser 1,3-14: der längste Lobpreis im Neuen Testament | 30 |
| Epheser 3,14-19: das wohl erhabenste Gebet des Apostels Paulus | 31 |
| 1. Petrus 1 | 32 |
| 1. Johannes 4 | 32 |
| Offenbarung 1..... | 32 |
| c) Kernstellen..... | 32 |
| d) Ausgewählte Verse gemäß den Losungen 2018 | 32 |
| 1.Samuel 3,19: Die geistliche Entwicklung des Propheten Samuel in (Losungen 2018, 23. Januar) | 32 |
| Jesaja 7,14: Die Abschaffung der Jungfrauengeburt | 32 |
| Jesaja 12,1: Der Zorn Gottes (Losungen 2018, 20. Januar)..... | 33 |
| Jesaja 29,15 (Losungen 2018, 11. Februar) | 33 |
| Psalm 12,2: Seiten des Abfalls: (Losungen 2018, 24. Januar)..... | 34 |
| Der Anbruch des Gottesreiches Jesaja 40,10a | 34 |
| Psalm 36,8: Der Wert von Gottes Gnade (Losungen 2018, 3. Februar)..... | 34 |
| Psalm 119,37 (Losungen 2018, 6. Februar) | 35 |
| Psalm 138,2: Gottes Verherrlichung durch sein Wort (Losungen 2018, 21. Januar) | 35 |
| Matthäus 6,27: Vom Sorgen | 35 |
| Lukas 1,78.79 (Losungen 2018, 6. Januar)..... | 36 |

| | |
|--|----|
| Lukas 17,5.6 | 36 |
| Kolosser 4,3 (Losungen 2018, 24. Januar)..... | 36 |
| Epheser 1,10: Gottes Zeitpunkt in der Weltgeschichte | 36 |
| Textbeispiel Brüder und Schwestern: | 37 |
| e) Einzelne Wörter..... | 37 |
| f) Zeitenfolge..... | 37 |
| 7. Die Revision Perikopenordnung von 2015 | 39 |
| Schluss..... | 40 |
| Schluss..... | 40 |
| Abkürzungsverzeichnis | 41 |
| Abkürzungen der biblischen Bücher | 43 |
| Abkürzungsschlüssel für die Untersuchung der Zeitwörter: | 45 |
| Legende für die Kennzeichnung von Unterschieden in Versen..... | 46 |
| Das hebräische Alephbet und das griechische Alphabet | 47 |
| Literaturverzeichnis..... | 49 |
| Personen-und Sachverzeichnis..... | 52 |

Einleitung

Die neue Luther-Bibel in der Revision von 2017 wurde von der Deutschen Bibelgesellschaft als „wissenschaftlich präzise und zugleich sprachlich treffend“¹ beworben. Pünktlich zum Lutherjahr 2017, in welchem sich zum 500. Mal die Veröffentlichung der 95 Thesen Martin Luthers jährte, konnte der Öffentlichkeit die Überarbeitung des Luthertextes präsentiert werden – sicherlich ein Zeitpunkt von besonderem geschichtlichen Reiz.

In der deutschen Presse- und Fachwelt wurde der neue Luthertext 2017 mit erstaunlicher Ahnungslosigkeit und Unbekümmertheit aufgenommen. Das Selbstbewusstsein der Revisoren erscheint grenzenlos, die Begeisterung des Ratsvorsitzenden der evangelischen Kirche in Deutschland Landesbischof Bedford-Strohm und anderer Kirchenführer kindlich naiv und die deutsche Fachwelt so schweigsam und unkritisch wie nie zuvor. So kann es nicht verwundern, dass die Revision der Luther-Bibel 2017 noch nicht einmal in Gestalt einer „Probepibel“ oder eines „Entwurfs zur Erprobung“ herausgegeben, sondern als kirchenamtlich genehmigter und bevollmächtigter Text verkündet wird gleich der Weisheit letzter Schluss.

Wer wollte auch schon zu einem solchen Jubiläum, wo alle in Feierlaune sind, das Ergebnis der 5-jährigen Revision einer germanistisch-philologischen Inquisition unterziehen und die Stimmung vermiesen, wo sich doch alle an der sprachlichen Großtat des neuen Luthertextes berauschen. Doch darf darauf nicht verzichtet werden, weil der Luthertext für die deutsche Kulturgeschichte von einzigartiger Bedeutung ist.

Diese Untersuchung beschäftigt sich mit der Frage, ob dem ausgewiesenen Anspruch wissenschaftlicher Genauigkeit und sprachlicher Treffsicherheit oder Zuverlässigkeit entsprochen wurde. Wer wünscht sich das nicht – eine Bibel, die diese Eigenschaften hat!

Mit anderen Worten: ist die neue Luther-Bibel das, was über sie verbreitet wird? Ist die Revision im Ergebnis das, was ihre Erzeuger sagen?

Im wird nach 5 für die Revision entscheidenden Merkmalen gefragt: den Voraussetzungen, dem Schriftverständnis, der Textgrundlage, der philologische Kompetenz und der Organisation. Um es vorweg zu nehmen: in genau diesen Merkmalen verdichten sich die 5 schwerwiegenden Systemfehler der Revision.

¹ Zit. n. <https://www.die-bibel.de/ueber-uns/unsere-uebersetzungen/Luther-Bibel-2017/die-Luther-Bibel-2017-was-ist-neu/>.

Hauptteil

Einführung: Wer braucht eigentlich eine Revision?

Ziemlich genau alle 30 Jahre wieder kommen schlaue Menschen auf die Idee, dass die Luther-Bibel als wichtigstes deutsches Buch einer grundlegenden Überarbeitung unterzogen werden müsse. Kein sprachlich selbst nur mäßig gebildeter Mensch verfele auf den Gedanken, Schillers „Wilhelm Tell“ oder Goethes „Faust“ revidieren zu wollen, um diese Texte für gegenwärtige Zeitgenossen aktuell und verständlich zu erhalten. Man stelle sich nur vor, jemand käme auf die Idee, den Text der „Bürgerschaft“ von Friedrich Schiller dem heutigen Leser durch Umstellungen im Satzbau, Austausch, Auslassungen und Hinzufügungen von Wörtern verständlicher machen, nur weil Begriffe wie Dionys, Tyrann, Möros oder Häscher aus dem Sprachgebrauch verschwunden sind:

Zu Dionys¹, dem Tyrannen²,
schlich Möros, den Dolch im Gewande;
Ihn schlugen die Häscher³ in Bande.
„Was wolltest du mit dem Dolche, sprich!“
Entgegnet ihm finster der Wüterich.
„Die Stadt vom Tyrannen befreien!“
„Das sollst du am Kreuze bereuen.“²

Er würde von niemandem ernst genommen, ja er würde als Idiot gelten! Nicht so bei dem wichtigsten Literaturerzeugnis der deutschen Kulturgeschichte, dessen jahrhundertelange sprachprägende Gestaltungskraft die deutsche Sprache geformt und zu einer der wortreichsten, präzisesten, tiefsten und „ausdruckstärksten Sprachen der Welt“ (Hendlmeier, 2002) gemacht hat – der Luther-Bibel! In regelmäßigen Abständen fühlen sich sprachwissenschaftliche Laien dazu berufen, an ausgerechnet demjenigen Sprachdenkmal herumzuändern, welches von beispielloser Wirkung für die Kulturgeschichte Europas, ja der Welt gewesen ist, um sich selbstverliebt ihr eigenes Denkmal zu setzen, nur um es alle paar Jahrzehnte durch eine neue Generation von Ignoranten vom Sockel heben zu lassen. Es ist erbärmlich!

Die Begründungen für solche Anmaßung klingen zunächst berechtigt und einleuchtend. So soll die Luther-Bibel den postmodernen Menschen erhalten bleiben. Dass dies jedoch nicht ohne tiefgreifende Veränderungen in den Luthertext möglich ist, soll im folgenden ausgewählten Beispielen dargestellt werden.

1. Voraussetzungen für die Übersetzung der Bibel

² Zit. n. <http://www.friedrich-schiller-archiv.de/inhaltsangaben/schiller-die-buergerschaft-inhaltsangabe-interpretation-und-quelle/#buergerschaftgedicht>.

1.1. Wissenschaftliche Voraussetzung: Ursprungssprachen

Im Jahr 1512 wird Martin Luther an der von Kurfürst Friedrich dem Weisen 1502 gegründeten Universität Wittenberg „Doktor der Heiligen Schrift“ und übernimmt den Lehrstuhl für Bibelauslegung.³ Er wird Prediger der Pfarrkirche und beginnt damit, deutsch anstatt lateinisch zu predigen.⁴

Erasmus von Rotterdam veröffentlicht durch den Verleger Johann Froben aus Basel am 1. März 1516 das erste gedruckte Neue Testament in Griechisch unter dem Namen *Novum Instrumentum omne* („Neues Werkzeug im Ganzen“).⁵ Er nutzt hierfür sieben wiederentdeckte Handschriften⁶, die mit griechischen Flüchtlingen aus Konstantinopel in den Westen gelangt waren.⁷ Das besondere ist, dass er dem griechischen Text eine Spalte seiner Überarbeitung der lateinischen Übersetzung der Vulgata gegenüber stellt und einen Kommentar hinzufügt. Mit diesen Eigenschaften ist sein „Instrumentum“ die erste wissenschaftliche Ausgabe des Neuen Testaments in ihrer Ursprungssprache.

Luther kann jetzt das Neue Testament im Urtext studieren. Mit seinem Lehrstuhl für Bibelauslegung beginnt auch seine Übersetzung der Bibel aus dem Urtext ins Deutsche.⁸ Ab jetzt ist die Bibel, das Buch der Bücher, sein wichtigster Forschungs- und Lehrgegenstand. Und zwar in ihren Ursprachen: Hebräisch und Griechisch.

Luthers Professur für Bibelkunde erhält eine entscheidende Dynamik durch die Berufung Philipp Melanchthons nach Wittenberg. Kurfürst Friedrich der Weise hatte 1518 an seiner Universität Lehrstühle für Griechisch und Hebräisch⁹ gestiftet und berief Melanchton, den Schüler und Zögling des damals erfahrensten und kundigsten Hebraisten und Gräzisten Johannes Reuchlin¹⁰ aus Ingolstadt Johannes Reuchlins nach Wittenberg. Die Sprachwissenschaften nehmen in dieser Zeit einen

³ Vgl. *Schuchard* (2009), S. 27.

⁴ Vgl. *Spehr* (2013), S. 42.

⁵ Vgl. *Aland* (1989), S. 13.

⁶ Hierbei handelt es sich um die Minuskeln (Handschriften aus kleinen Buchstaben) 1^{cap}, 1^{rK}, 2^e, 2^{ap}, 4^{ap}, 7^p, 817. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Novum_Instrumentum_omne#Erste_Ausgabe.

⁷ Zit. n. https://de.wikipedia.org/wiki/Erasmus_von_Rotterdam.

⁸ Vgl. *Spehr* (2013), S. 40.

⁹ Vgl. *Lange* (2014), S. 67.

¹⁰ Johannes Reuchlin (auch *Johann Reichlin*, gräzisiert *Kapnion*, *Capnio*; * 29. Januar 1455 in Pforzheim; † 30. Juni 1522 in Stuttgart) war ein deutscher Philosoph, Humanist, Jurist und Diplomat. Er gilt als der erste bedeutendere deutsche Hebraist christlichen Bekenntnisses. Zit. n. https://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Reuchlin.

beispiellosen Aufschwung. Basel und Wittenberg sind die europäischen Zentren der Bibelwissenschaft.¹¹

Melanchthon legt auf die Kenntnis der exakten Wortbedeutung und auf eine klare Sprache besonderen Wert. Dabei vertritt er die Ansicht, man könne nicht auf der Grundlage der Bibel Theologie betreiben, ohne die drei alten Sprachen zu beherrschen, alles andere sei Geschwätz.¹² Philipp Melanchthon und Johannes Reuchlin gelten beide als die besten Hebräisch- und Griechisch-Kenner ihrer Zeit. Mit der Anwesenheit Melanchthons in Wittenberg beginnt Luther seine Griechisch- und Hebräisch-Kenntnisse zu vervollkommen.¹³

Luther fordert gleichermaßen wie Melanchthon intensives Sprachstudium des Hebräischen und Griechischen.¹⁴ Für ihn sind die beiden Sprachen „die scheidende, darinn das Messer des Geistes steckt“¹⁵ (die Scheiden, darin das Messer des Geistes steckt).

Luther benutzt für seine Übersetzung der Bibel die beste wissenschaftliche Fachliteratur¹⁶, die damals verfügbar war:

- die in Alexandrien angefertigte griechische Übersetzung des Alten Testaments, die Septuaginta („S“ in wissenschaftlicher Literatur).
- die von Hieronymus um 400 n. Chr. geschaffene lateinische Übersetzung der gesamten Bibel (Vulgata).
- Altes Testament Hebräisch von Gerson ben Moses Soncino, Brescia (Brixen).
- Septem psalmi poenitentiales von Johannes Reuchlin (Hebraist, Universität Ingolstadt), Tübingen 1512.
- Die Hebräische Grammatik von Wolfgang Capito (Freund Erasmus’).
- Psalterium Hebraicum von Wolfgang Capito, Basel 1516
- *Novum Testamentum omne* von Erasmus, Basel 1519.
- Hebräische Grammatik von Johann Böschenstein, Wittenberg 1518.
- Hebräische Grammatik von Matthäus Goldhahn, Wittenberg 1523.

¹¹ Vgl. Lange (2014), S. 60.

¹² Zit. n. https://de.wikipedia.org/wiki/Philipp_Melanchthon.

¹³ Vgl. Spehr (2013), S. 41.

¹⁴ Vgl. Lange (2014), S. 71.

¹⁵ Zit. n. Lauch (1935), S. 12.

¹⁶ Vgl. Lauch (1935), S. 5.

- Hebräische Konkordanz von Daniel Bomberg, Venedig 1524.
- Die sogenannte zweite Rabbinerbibel¹⁷ von Daniel Bomberg, Venedig 1524/1525.
- Biblia Hebraica von Sebastian Münster, Basel 1534.
- 2. Auflage des griechischen Neuen Testaments (*Novum Testamentum*) von Erasmus von Rotterdam, Basel 1519.

Für die Übersetzung des Alten Testaments steht Luther in Wittenberg ein Expertenkollegium zur Verfügung. Die bekanntesten sind Johannes Caspar Adler (Aquila); Matthäus Goldhahn¹⁸ (Aurogallus), Justus Jonas, Caspar Kreuziger.¹⁹ Jeder von ihnen hatte wieder einen Kreis von hochgebildeten Rabbinern um sich. Diese Übersetzungskommission traf sich unter der Leitung Luthers regelmäßig und diskutierte dann die treffendsten Formulierungen.²⁰

Das Besondere an Luthers Vollbibel wie auch schon an seinem September-Testament sind seine erklärenden Anmerkungen am äußeren und die Angabe von Parallelstellen am inneren Rand der Buchseiten.²¹ Dies hat er von den Rabbinerbibel übernommen, Luther ist damit ein „deutscher Masoret“. So gewinnt Luthers Bibel von Anfang an die Bedeutung einer Studienbibel. Die Parallelstellen, d.h. die Angabe von Bibelversen, in denen ein bestimmtes Wort erneut vorkommt, sind nämlich das entscheidende Hilfsmittel, um die Bibel durch sie selbst erklärt zu bekommen. Luthers Grundsatz, dass die Bibel sich selbst auslege (lateinisch: „sui ipsius interpres“), wird durch die Parallelstellen verwirklicht. Denn der Schlüssel zum Verständnis der Bibel liegt in ihr selbst.

Die Wiederentdeckung des schriftgemäßen Wortsinns

¹⁷ Diese bietet den Masoretischen Text in seiner kommentierten Fassung von Jacob Ben Chajim Ibn Adonijah (* um 1470 in Tunis; † vor 1538). Die Masoreten (wörtlich übersetzt: „Überlieferer“) waren Schriftgelehrte, welche die Schriften des Alten Testaments (Gesetz Moses, Propheten, Schriften) mit einem beispiellos ausgeklügelten System von Randbemerkungen versahen, das im wissenschaftlichen Sprachgebrauch als „Masora“ bezeichnet wird. Vgl. Kelley (2003), S. 1.

¹⁸ Matthäus Goldhahn ist seit 1521 auf den Lehrstuhlinhaber für Hebräisch berufen. Vgl. Lange (2014), S. 59.

¹⁹ Vgl. ebenda. S. 45.

²⁰ Vgl. Schrader (2013), S. 161.

²¹ Vgl. Lauch (1935), S. 16. Damit stellte sich Luther ganz in die Tradition der textkritischen Arbeit der jüdischen Masoreten.

Im Rahmen seiner Tätigkeit als Seelsorger hatte Luther Kenntnis von den Ablasspredigten des Dominikaners Johann Tetzel bekommen.²² Dieser durchzog – bevollmächtigt durch die Ablassbulle von Papst Leo X. – das Land und verkündete, die Menschen könnten sich gegen Geld von ihren Sünden loskaufen. Das tat nicht er allein, sondern mit ihm noch viele andere Ablassbevollmächtigte („Kommissare“²³). Der Ablasshandel war Institution. Als Quittung für diesen Handel wurden kirchlich autorisierte Ablassbescheinigungen ausgestellt. Diese Praxis sah Luther in krassem Widerspruch zu seiner biblisch-theologischen Erkenntnis.

Genau genommen geht es um die Frage, was das Wort „Buße“²⁴ eigentlich bedeutet und wie es zu verstehen ist. Nach damaliger Rechtsauffassung wurde es als Geldentschädigung verstanden. Ganz im Sinne des Ablasshandels hatte das Wort Buße die Bedeutung von „Bezahlung“, um die Sündenschuld abzutragen. Luther jedoch begreift die Bedeutung von Buße gemäß dem griechischen Ursprungswort *metanoia* (wörtlich: Umdenken, Umkehr, Bekehrung, Sinnesänderung) in der Bibel als Herzenshaltung für „das ganze Leben“, „innere Buße“, „wahre innerliche Herzensbuße“, „Aufrichtigkeit der Reue“, „aufrichtige Reue“.²⁵ Hieran ist zu erkennen, was das Wesen der **Reformation** im Ursprung **ist: das Ringen um den schriftgemäßen Wortsinn.**²⁶

Seine daraus erwachsende Gewissensnot zwingt ihn: Am 31. Oktober 1517 schreibt²⁷ Luther einen Brief an den Kurfürsten Albrecht von Brandenburg, den Erzbischof von Mainz und legt ihm seine 95 Thesen bei. Diese sollen als Grundlage einer theologischen Disputation, also eines Lehrgesprächs, zu diesem Thema dienen.²⁸ Entscheidend ist, dass die Artikel 1, 3, 4, 12, 39 und 40 der 95 Thesen ausschließlich von der persönlichen (!) Buße handeln und nicht von damaligen Missständen der Kirche.²⁹ Luthers Thesen sind auch keine Reformvorschläge für Kirche und Reich,

²² Vgl. Friedenthal (1997), S. 158.

²³ These 69; zit. n. VELKD (2016), S. 27.

²⁴ Das griechische Wort *metanoia*, das Luther mit „Buße“ übersetzt, bedeutet wörtlich Umdenken, Bekehrung, Sinneswandel. So wollte Luther es auch verstanden wissen. Er löste sich aber leider nicht von dem mit dem Ablass verbundenen „Zahlungs-Begriff“, was bis heute ein großer Schaden ist, wenn auch meiner Einschätzung nach der einzig bedeutsame.

²⁵ These 1, 3, 4, 12, 39, 40; zit. n. VELKD (2016), S. 22.23.25. Bemerkenswert ist der Bedeutungswandel, den der Begriff „Buße“ im 12. Artikel des Augsburger Bekenntnisses von 1530 erfuhr: Hier ist das Verständnis von Buße auf „Reue und Leid oder Schrecken“ verengt.

²⁶ Siehe hierzu Kapitel 3.

²⁷ Vgl. Friedenthal (1997), S. 160.

²⁸ Zit. n. <http://www.luther.de/leben/anschlag/>.

²⁹ Vgl. <http://www.luther.de/leben/anschlag/95thesen.html>.

sondern überwiegend philologische Worterklärungen, die den Sinn von Bibelversen erklären sollen. Sie waren also zuerst ein Bußaufruf an das Deutsche Volk! Damit tut Luther exakt das Gleiche, was ungefähr 1500 Jahre vor ihm Johannes der Täufer, Jesus und die Jünger in Judäa unter dem Volk Israel getan hatten.

1.2. Geistliche Voraussetzung: Wiedergeburt

Während der Jahre 1516 bis 1518 hielt Luther Vorlesungen über die Paulusbriefe.³⁰ Der Römerbrief fasziniert ihn am meisten. Luther quälte sich mit der **Frage nach dem gnädigen Gott!** Während dieser Zeit³¹ rang Luther um das Verständnis und die Bedeutung des Verses 17 im 1. Kapitel des Römerbriefes. Das Aufspüren und Wiederentdecken des Wortsinns war für Martin Luther der Schlüssel zu seiner Bekehrung – er beschreibt diese als seine Wiedergeburt in seiner Vorrede zum 1. Band der Gesamtausgabe seiner lateinischen Schriften³² aus dem Jahr 1545 kurz vor seinem Tod.³³ Hier legt er sehr persönlich Zeugnis ab von der geistlichen Erfahrung, die er in seinem Turmstübchen im Augustiner-Eremitenkloster Wittenberg machte – sein „Turmerlebnis“³⁴, seinem Durchbruch im Verständnis der Bibelstelle im Römerbrief Kapitel 1, Vers 17. Es ist Luthers autobiografischer „Bericht von der reformatorischen Entdeckung“³⁵ und der Schlüssel zum Schriftverständnis der Reformation überhaupt:

*„(...) Tag und Nacht dachte ich unablässig darüber nach, **bis** Gott sich meiner erbarmte und **ich auf den Zusammenhang der Worte achtete** [Hervorhebung in Fett durch Verfasser], nämlich: *‘Die Gerechtigkeit Gottes wird in ihm offenbart, wie geschrieben steht: der Gerechte lebt aus Glauben.’* Da fing ich an, die Gerechtigkeit Gottes als die Gerechtigkeit zu verstehen, durch die der Gerechte als durch Gottes*

³⁰ Vgl. *VELKD* (2016), S. 18. Die *RGG* datiert Luthers Vorlesungen über den Römerbrief allerdings für die Jahre 1515/1516. Vgl. *RGG* (1957), S. 1202.

³¹ Vgl. *Nicol* (1991), S. 179-180. In der wissenschaftlichen Forschung wird der Zeitraum von 1514 bis 1519 diskutiert. Martin Nicol vertritt eine Spätdatierung mit dem Frühjahr 1518, und schließt sich damit den Ergebnissen von Kurt Aland an. Wir halten es hingegen für ausgeschlossen, dass Luther seine reformatorische Entdeckung erst nach (!) seiner Formulierung der Thesen im Jahr 1517 gemacht haben soll. Ganz im Gegenteil – sie erscheint als geistige Triebkraft für sein Handeln schlechthin. Die *RGG* benennt außerdem 1515/16 als Zeitraum der Römerbrief-Vorlesung. Vgl. *RGG I.* (1957), S. 1202.

³² Vgl. *Nicol* (1991), S. 175.

³³ Vgl. *Slencka* (2013), S. 56-61.

³⁴ Dieses Geschehen bleibt trotz unterschiedlicher Erklärung- und Datierungsversuche unbestimmt. Ob der Ort seiner Eingebung seine Arbeitsstube oder auch das „heimliche Gemach“, wie der Abort bei den Mönchen genannt wurde, war, bleibt bis heute Gegenstand fantasievoller Spekulationen.

³⁵ Zit. n. *Slencka* (2013), S. 56. S. 38

*Geschenk lebt, nämlich aus dem Glauben, und begriff, daß dies der Sinn sei: Durch das Evangelium wird die **Gerechtigkeit Gottes** offenbar, und zwar die passive, **durch die uns der barmherzige Gott durch den Glauben rechtfertigt**, wie geschrieben steht: der Gerechte lebt aus Glauben. **Da fühlte ich, daß ich geradezu neu geboren und durch die geöffneten Pforten in das Paradies selbst eingetreten war**. Da erschien mir durchgehend ein anderes Gesicht der ganzen Schrift. (...)*³⁶

Es ist an Luthers Bericht außerordentlich bemerkenswert, dass Gott durch Vermittlung einer philologischen Einsicht wirkt, nämlich indem ER Luthers Aufmerksamkeit auf den Gesamtzusammenhang lenkt und ihn den Unterschied zwischen subjektivem und objektivem Genitiv erkennen lässt! Oder mit anderen Worten: Auslöser der Reformation ist nach Luthers Selbstzeugnis eine von Gott gewirkte sprachliche Erkenntnis. Im Römerbrief Kapitel 1, Vers 17 steht im Griechischen:

Denn Gottes Gerechtigkeit wird darin [bezieht sich auf das Wort „Evangelium“ in Vers 16, Anm. Verf.] geoffenbart aus Glauben {o. auf dem Grundsatz des Glaubens; so auch nachher} zu Glauben, wie geschrieben steht: "**Der Gerechte aber wird aus Glauben leben**". {Hab. 2,4}

Der Vers 17 enthält im zweiten Teil ein Zitat (**fett** gesetzt) aus dem Propheten Habakuk. Um die Formulierung „Gottes Gerechtigkeit“ noch besser zu verstehen, hilft ein Ausflug in die Grammatik. Als Beispiel diene das Wort „Bundesstraße“. Im Griechischen würde das heißen: die Straße des Bundes. „Des Bundes“ ist Genitiv oder Wes-Fall. Wes ist die Straße? Des Bundes. Anders gesagt: die Straße gehört dem Bund. Der Bund besitzt also die Straße. Das Subjekt oder der Satzgegenstand ist der Bund. Das ist ein subjektiver Genitiv. Vergleichen wir damit nun den Ausdruck „Liebeskummer“. Das ist der „Kummer der Liebe“, wie der Grieche es formulieren würde. Besitzt hier die Liebe den Kummer? Nein. Der Kummer ist eine Folge der Liebe. Es ist ein Kummer **aufgrund** der Liebe. Die Liebe **verursacht** oder **bewirkt** den Kummer. Die Liebe ist hier Satzergänzung oder grammatikalisch ausgedrückt das Objekt. Das nennt man objektiver Genitiv. Im Zusammenhang mit der Habakuk-Stelle erkannte nun Luther, dass die Gerechtigkeit Gottes nicht ein subjektiver, sondern ein objektiver Genitiv ist. Die Gerechtigkeit Gottes ist die Gerechtigkeit von Gott her, aus Gott heraus, eine Gerechtigkeit, die Gott **bewirkt** – also **schenkt**! Luther lernt durch das sorgfältige Studium der Ursprache Griechisch, aus dem Sinnzusammenhang den objektiven vom subjektiven Genitiv zu unterscheiden.³⁷ Philologisch genaue Sprachkenntnis wird hier zur Hebamme der geistlichen

³⁶ Zit. n. Schuchard (2009), S. 28.

³⁷ Vgl. Sléncka (2013), S. 60.

Wiedergeburt oder Bekehrung Luthers! Da ging ihm im wahrsten Sinne des Wortes ein Licht auf.

Diese Entdeckung, die er durch Gottes Gnade machen durfte, bezeichnet Luther selbst als den Beginn der Reformation und nicht einen Thesenanschlag.³⁸ Ab jetzt las er die gesamte Heilige Schrift durch die Brille dieser Erkenntnis, die er schon in seiner Auslegung des Römerbriefes formuliert.³⁹ Das Verständnis von Römer 1,17 ist sein Schlüssel für die Auslegung der ganzen Bibel geworden.⁴⁰ Auf einmal begreift Luther: es geht um den schenkenden Gott und den empfangenden Menschen. Das war die Wiederentdeckung der „Frohen Botschaft“ (so die wörtliche Übersetzung des griechischen Wortes *Evangelium*). Luther übersetzt nun Römer 1,17 folgendermaßen: *Sintemal [= Da, Verf.] darin offenbart wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben, wie denn geschrieben steht: „der Gerechte wird seines Glaubens leben“.*

Luther löst das Satzglied *die Gerechtigkeit Gottes* mit einem Nebensatz auf. Man kann auch übersetzen *die Gerechtigkeit, durch die Gott gerecht macht*.

Für Luther ist der Römerbrief nun „das rechte Hauptstück des neuen [!] Testaments und das allerlauterste Evangelium“.⁴¹

Das Aufspüren und Wiederentdecken des Wortsinns war für Martin Luther der Schlüssel zu seiner Wiedergeburt. Diese Wiedergeburt ist der „hermeneutische Schlüssel“⁴², für die Übersetzungsarbeit Martin Luthers. Luthers Wiedergeburt ist schlicht und ergreifend die Folge intensiven Bibelstudiums. Luthers Erkenntnis hinsichtlich des Unterschieds zwischen Genitivus obiectivus und Genitivus subiectivus löste die Reformation aus. Wiedergeburt und Erfassen des Wortsinns sind hier die zwei Seiten einer Medaille!

Hieraus ist zu logisch folgern, dass an jeden Revisor oder Übersetzer der Luther-Bibel die Frage gestellt werden müsste: bist Du im Sinne Martin Luthers wiedergeboren?! Dass dies bei 70 Übersetzern faktisch praktisch unmöglich ist und mit Sicherheit als Unverschämtheit zurückgewiesen würde, dafür bedarf es wohl nur ein geringes Maß an Fantasie.

2. Das Schriftverständnis

³⁸ Vgl. ebenda, S. 28.

³⁹ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Luther#Professur_f.C3.BCr_Bibelauslegung.

⁴⁰ Vgl. Spehr (2013), S. 45.

⁴¹ Zit. n. Friedenthal (1997), S. 145.

⁴² Zit. n. Spehr (2013), S. 45; siehe auch Slencka (2013), S. 56.

Wer Luthers Bibel revidieren will, der muss das aus **Luthers Schriftverständnis** heraus tun, sonst ist die Folge eine Missgeburt. Das historisch-kritische Schriftverständnis steht in Widerspruch zu Luthers reformatorischem Schriftverständnis, das die göttliche Inspiration des Wortes Gottes voraussetzt, wie Kurt Aland treffend feststellt.⁴³ Luthers Text kann nur mit gleichem Schriftverständnis sachgerecht übersetzt werden. Das liberale Schriftverständnis, das mit dem reformatorischen Schriftverständnis nichts gemein hat, kann nur in eine philologische Katastrophe führen.

2.1. Martin Luthers Schriftverständnis und Übersetzungsgrundsätze

Was für ein Schriftverständnis hatte Luther? Sein Zugang zur Bibel vollzog sich nicht im luftleeren Raum. Johann Reuchlin hatte formuliert: „Gott ist Geist,⁴⁴ das Wort ist sein Hauch, der Mensch atmet, dort ist das Wort.“⁴⁵ Dies war das Grundverständnis aller Reformatoren. Der Wortlaut der Bibel ist ihrem Selbstzeugnis nach von Gott „eingehaucht“. Der theologische Fachbegriff hierfür heißt Verbalinspiration, die nach Kurt Aland das reformatorische Schriftverständnis überhaupt ist.⁴⁶ Die Bibel ist „inspiriert“ – merke: nicht diktiert! So schreibt Paulus:

²Tim 3,16 **Jede Schrift ist von Gottes Geist eingegeben** (*theopneustos* = „gottgehaucht“; Vulgata: *inspiriert*) und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit,

Petrus schreibt:

²Petr 1,20 wobei ihr das zuerst wissen müßt [!], daß [!] Keine Weissagung der Schrift ein Werk eigener Deutung ist.

²Petr 1,21 Denn niemals wurde durch menschlichen Willen eine Weissagung hervorgebracht, sondern **vom heiligen Geist getrieben redeten heilige Menschen, von Gott** [gesandt].

Der Heilige Geist ist also nach dem Selbstzeugnis der Schrift der Urheber der Worte. Nicht – wie man formal logisch erwarten würde – die Verfasser sind „inspiriert“ (so die lateinische Übersetzung des griechischen Eigenschaftswortes *theopneustos*), sondern die Schrift, und damit ja die Buchstaben! Für Luther stand außer Zweifel, dass es genau so ist. Darum galten ihm die Ursprungssprachen Hebräisch und

⁴³ Vgl. Aland, Kurt / Aland, Barbara: Der Text des Neuen Testaments, 2. Auflage, Deutsche Bibelgesellschaft, 1989, S.16.

⁴⁴ Diese Aussage ist ein wörtliches Zitat aus dem Evangelium nach Johannes 4,24.

⁴⁵ Zit. n. Friedenthal (1997), S. 137.

⁴⁶ Vgl. Aland (1989), S. 16.

Griechisch als Vermittler der göttlichen Offenbarung als heilig.⁴⁷ Daraus ergab sich ganz zwangsläufig der Grundsatz einer wörtlichen⁴⁸ Übersetzung, wo immer es nur sprachlich möglich war. Das heißt, Luther übersetzte „stracks den Worten nach“⁴⁹. Hierbei leitete ihn der allgemeine Grundsatz der Humanisten „ad fontes“ – zurück zu den Quellen“. Luther wollte die Bibel direkt aus den Ursprungssprachen Hebräisch und Griechisch übersetzen.⁵⁰ Wir lesen im 2. Buch Mose im 26. Kapitel, Vers 27:

2Mo 34,27 Und der HERR sprach zu Mose: Schreibe dir diese Worte auf; denn nach dem Inhalt dieser Worte habe ich mit dir und mit Israel einen Bund gemacht.

Wir lesen im 5. Buch Mose im 4. Kapitel, Vers 2:

5Mo 4,2 Ihr sollt nichts hinzutun zu dem Worte, das ich euch gebiete, und sollt auch nichts davontun, damit ihr die **Gebote des HERRN**, eures Gottes, haltet, **die ich euch gebiete**.

Wir lesen im 5. Buch Mose im 13. Kapitel, Vers 1:

5Mo 12,32 **Das ganze Wort** [hebr. *Kol Haddabarim*], das ich euch gebiete, das sollt ihr beobachten, es zu tun; du sollst nichts hinzufügen und nichts davontun.

„Kol Haddabarim“ ist der vollständige Wortlaut. Dies sind nur drei Beispiele, die sich zu hunderten in der Bibel finden.⁵¹ Luthers Schriftverständnis hing am einzelnen Wort. Und darum begann er seine 95 Thesen auch mit einer Erklärung, was denn das Wort „Buße“ seiner griechischen Herkunft entsprechend wirklich bedeute. Hebräisch und Griechisch waren für ihn heilige Sprachen⁵², weil Gott sich darin offenbart hat. Für Luther war **Gott im Wort**.

Gott äußert sich im Wort.⁵³ Durch das Wort wirkt der Heilige Geist in das Herz des Menschen.⁵⁴ Gott ist nicht nur der Autor des Worts, sondern ER ist auch im Wort gegenwärtig. Das Wort, das in Jesus Christus Mensch wird, ist Gott. Dies ist auch deutlich erkennbar am Anfang des Johannes-Evangeliums:

Joh 1,1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.

Joh 1,2 Dieses war im Anfang bei Gott.

⁴⁷ Vgl. *Schrader* (2013), S. 164. Hermann Cremer (*1834, Unna; †1903, Greifswald), einer der bedeutendsten Theologen des 19. Jahrhunderts, bezeichnete das Bibelgriechisch als „Sprache des Heiligen Geistes“. Zit. n. *RGG I.* (1957), S. 1138.

⁴⁸ Vgl. *Lange* (2014), S. 79.

⁴⁹ Zit. n. *Spehr* (2013), S. 50.

⁵⁰ Vgl. *Schneider* (2014), S. 12.

⁵¹ Hier sei verwiesen auf: Ritter, Marco: *Das Schriftverständnis der Bibel*.

⁵² Vgl. *Lange* (2014), S. 61.

⁵³ Vgl. *Lüpke* (2013), S.74.78.

⁵⁴ Vgl. ebenda. S. 76.

Joh 1,3 Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist.

Joh 1,4 In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

Das Wort ist Träger des göttlichen Seins. Und es ist schöpferisch wie Gott selbst. Luther sagt: „Dies sei ein für alle Mal über die rechte Hand Gottes gesagt: durch nichts anderes als durch sein Wort macht uns Gott lebendig, bringt uns hervor, ernährt uns, erzieht, schützt, bewahrt uns und führt uns zum ewigen Leben.“⁵⁵ Luther ging es um das Wort. „Das Wort hat bisher alles gewirkt“⁵⁶, das hat er in seiner Frühzeit geglaubt und das war seine Erfahrung.

Mehr als Gottes Wort braucht der Mensch nicht. Gott bindet sich an sein Wort. Hieraus entwickelt Luther den Grundsatz *sola scriptura* – allein durch die Schrift. Darin steckt auch sein Grundsatz: die Schrift legt sich durch sich selber aus. Die heilige Sprache erforderte eine wortwörtliche Übersetzung des „gottgehauchten“ (inspirierten) Wortlauts.

Deswegen übersetzte Luther auch wörtlich. So blieb Luther grundsätzlich am einzelnen Wort haften und forschte nach dessen Bedeutung. Er entwickelte eine einzigartige Bibelkenntnis.⁵⁷ Luther konnte das Neue Testament auswendig und große Teile des Alten.

Dort jedoch, wo eine wörtliche Übersetzung nicht möglich war, suchte Luther nach einer sinngemäßen, die er aus dem sachlichen Zusammenhang erschloss. Denken wir noch einmal an den Genitiv. Im Griechischen gibt es bedeutungsmäßig zwölf verschiedene Genitive, die aber sprachlich immer die gleiche äußere grammatikalische Form haben. Im Deutschen gibt es nur einen Genitiv. Hier muss die Bedeutung über den Zusammenhang gefunden und ggf. sogar ein Nebensatz zu Hilfe genommen werden, um den Sinn verständlich zu machen. Wo keine Entsprechung im Deutschen möglich war, da löste Luther sich von einer wörtlichen Übersetzung.

Die wichtigsten Errungenschaften der Reformation waren, dass sie erstens den biblischen Büchern ihren geschichtlichen Wert wieder zurückgab, dass sie zweitens die Autorität der Bibel gegenüber der kirchlichen Tradition wiederherstellte und dass sie drittens die Spätschriften (Apokryphen) aus dem biblischen Kanon ausschied.⁵⁸

⁵⁵ Zit. n. *Stolt* (2000), S. 47.

⁵⁶ Zit. n. *Friedenthal* (1997), S. 396. Siehe auch S. 258.

⁵⁷ Vgl. *Kantzenbach* (1978) S. 9.

⁵⁸ Vgl. *Hofmann* (1879), S. 125.

Für Luther ist Dolmetschen Glaubenssache. Nur der rechte Glaube befähigt zum rechten Dolmetschen.⁵⁹

2.2. Liberales Schriftverständnis: Bibelkritik – die historisch-kritische Methode (hkM)

Voraussetzungen der historisch-kritischen Methode

So, wie das Zeitalter der Reformation überwiegend vom Schriftverständnis der Verbalinspiration bestimmt war, so war das Zeitalter der Aufklärung der Nährboden für die neuzeitliche Bibelkritik. Diese bestimmte und formte das moderne Schriftverständnis. Dass dasselbe überhaupt nichts mit dem Schriftverständnis Martin Luthers zu tun hat, soll im folgenden dargestellt werden. Der Ausdruck „liberal“ oder „historisch-kritisch“ existiert für Martin Luther nicht.

Auch wenn sich die Befürworter der hkM so geistig unabhängig darstellen, wie nur möglich, so erweist sich bei näherem Hinsehen diese Unabhängigkeit als ein Phantom. Entscheidend für die Beurteilung der hkM ist die Tatsache, dass ihre Begründer keine Theologen, sondern Philologen⁶⁰ und Philosophen⁶¹, also genau genommen, fachfremde Gelehrte waren. Die Theologie hat sich dem Vormachtanspruch der Philosophie gebeugt. Die hkM gründet daher auf ganz klaren philosophischen Voraussetzungen⁶², die bereits von dem Philosophen Baruch de Spinoza 1670 formuliert wurden:⁶³

a) Es wird verleugnet, dass Gott sich durch Menschen mitgeteilt oder offenbart hat. Weissagung (Prophetie) wird als „natürliche Erkenntnis“⁶⁴ verstanden Voraussagen auf eine ferne Zukunft wird nicht zugelassen.⁶⁵

⁵⁹ Vgl. *Beutel* (2013), S. 30.

⁶⁰ Wörtlich aus dem Griechischen übersetzt: Sprachfreunde; Sprachwissenschaftler.

⁶¹ Wörtlich aus dem Griechischen übersetzt: Weisheitsfreunde; Denker, die sich mit Sinnfragen beschäftigen.

⁶² Diese haben den Charakter „aprioristischer Axiome“ (zitiert nach *Keil*, 1882, S. 13), d.h. unbedingt (= absolut, d.h. unanfechtbar, uneingeschränkt) gültiger Grundsätze.

⁶³ Die Grundzüge dieser philosophischen und nicht philologischen Voraussetzungen sind alle (!) bei dem niederländischen Philosophen Baruch de Spinoza (1632 – 1677) in seiner Schrift *Theologisch-politische Abhandlung* aus dem Jahr 1670 zu finden, wo er sie in seiner Vorrede offen dargelegt. Vgl. *Spinoza* (2016), S. 8ff. Er gilt als Begründer der Bibelkritik und als Vordenker der Aufklärung. Vgl. *RGG I.* (1957), S. 1230. Siehe hierzu ausführlich „Exkurs: Hermeneutik b) Spinozas Hermeneutik“.

⁶⁴ Zit. n. *Spinoza* (2016), S. 13.

⁶⁵ Vgl. *Hofmann* (1879), S. 132; *Spinoza* (2016), S. 8.

b) Alles, „was mit dem Verstande nicht übereinstimmt oder ihm widerspricht (...)“⁶⁶, wird als sagenhaft oder mythisch⁶⁷ abgestempelt.⁶⁸

c) Die Bibel ist mit den gleichen Maßstäben zu beurteilen und zu behandeln wie jede andere Art der Literatur auch, weil ihre Entstehung ausschließlich menschlich verstanden wird.⁶⁹

d) Inhaltlich widersprüchliche⁷⁰ Bücher, Kapitel, Verse oder Begriffe können nicht als im Wesen Gottes begründet gedacht werden, sondern sind pauschal verschiedenen Verfassern zuzuordnen.

e) Die Urgestalt der biblischen Bücher lässt sich aus ihrer Endgestalt erschließen oder rekonstruieren.

Was hierin vorausgesetzt wird, sind Behauptungen, die überhaupt erst auf ihre Richtigkeit überprüft werden müssten. Tatsächlich ist es aber so, dass diese Behauptungen unangefochtene Lehrsätze (Dogmen) sind, die von Befürwortern der hKM weder hinterfragt noch kritisch untersucht werden. Diese Dogmen sind grundlegend philosophisch! Für sie gilt:

Kol 2,8 Sehet zu, daß nicht jemand sei, der euch als Beute wegführe durch die **Philosophie** und durch eitlen Betrug, nach der Überlieferung der Menschen, **nach den Elementen der Welt**, und nicht nach Christo.

Die weltgeschichtliche Bedeutung der Reformation lag in der Befreiung der Bibelauslegung von den Ketten der antiken Philosophie des Aristoteles und des Platon. Luther überwand mit seiner Wiederentdeckung des Schriftsinns gerade das philosophische System der Scholastik.

3. Die Textgrundlage

3.1. Der Textus receptus

Falsche Textgrundlagen (Luthers Übersetzung gründete auf dem Textus receptus)

⁶⁶ Zit. n. *Spinoza* (2016), S. 9.

⁶⁷ Selbst wenn es Gott gefallen hat, die Geheimnisse seines ewiges Wortes in menschlich-mythisch wirkende Erzählungen (vgl. Erschaffung des Menschen? Sündenfall?) und Gleichnisse zu kleiden, dann bleibt doch die Frage nach der Wahrheit davon völlig unberührt

⁶⁸ Vgl. *Hofmann* (1879), S. 133.

⁶⁹ Vgl. *Hofmann* (1879), S. 134.

⁷⁰ Ohne ein tiefes Verständnis des Wesen Gottes als etwas Widersprüchliches, aber nur darin auch wahrhaft Wirkliches, muss jede Auslegung in einer logischen Katastrophe enden. Doch ist gerade dies für Abendländer, die durch das griechische Denken geprägt sind, ungleich schwieriger als für einen Morgenländer, der ganz natürlich die Wirklichkeit in Widersprüchen begreift.

Der griechische Ausgangstext, aus dem Martin Luther heraus die deutsche Bibel schuf, war der Textus receptus. Der Textus receptus⁷¹ ist die griechische oder byzantinische Textform, die in Kleinasien im oströmischen Reich, also der heutigen Türkei, überliefert wurde. Die Stadt Byzanz am Bosphorus wurde durch Kaiser Konstantin im Jahr 330 n. Chr. zur zweiten Hauptstadt seines Reiches ausgebaut und erhielt nun den Namen Konstantinopel („Konstantinstadt“). Weitere Begriffe für den Textus receptus sind „Byzantinischer Reichstext“ und „Koine“ (griechisches Wort für „allgemein/gemein“ im Sinne von Umgangs-Griechisch als überregionale Gemein- oder Verkehrssprache) oder „Mehrheitstext“.⁷² Der Text des Neuen Testaments ist nach der Zählung der offiziellen Handschriftenliste⁷³ durch 5.487 Handschriften bezeugt. In den letzten Jahrzehnten wurden nahe der ägyptischen Siedlung Oxyrhynchus über 500.000 Textseiten entdeckt, von denen erst 20 % veröffentlicht wurden.⁷⁴

Die ältesten Handschriften des Byzantinischen Reichstextes stammen aus dem 5. Jahrhundert nach Christus, sie sind also nur ungefähr 50 Jahre jünger als die älteste Handschrift der Bibel, der Codex Sinaiticus.

3.2. Der Nestle/Aland

Die Textgrundlage für die Luther-Bibel 2017 ist ausschließlich der kritische Text von Nestle/Aland. Verglichen mit dem Textus receptus fehlen hier knapp 3000 Wörter, was der Länge des 1. und 2. Petrusbriefes entspricht. Es fehlen sowohl ganze Verse als auch eine Fülle von Einzelwörtern. Dem neuen Testament von Nestle/Aland (NA) liegt keine urkundengetreue Handschrift zu Grunde. Es handelt sich hier um einen künstlich hergestellten, d.h. erschlossenen oder rekonstruierten Mischtext aus nur 4

⁷¹ Das niederländische, von Louis Elzevier (*1540, Löwen; †1617, Leiden) gegründete und später weltberühmte Buchdrucker- und Verlagshaus bewarb 1633 die erfolgreiche Ausgabe des Neuen Testaments gemäß dem Text des Erasmus von Rotterdam mit dem Hinweis, der Käufer erhalte hiermit den „*Textum (...) ab omnibus receptum*“ – den „von allen *angenommenen Text*“. Vgl. Aland (1989), S. 15 und RGG II. (1957), S. 449.

⁷² Vgl. Aland (1989), S. 14.

⁷³ Vgl. Aland (1989), S. 84. Die Liste gibt die Sachlage des Jahres 1988 wieder. Mittlerweile sind viele weitere Papyri hinzugekommen, wie z.B. \mathfrak{P}^{128} , \mathfrak{P}^{129} , \mathfrak{P}^{130} , \mathfrak{P}^{131} . Eine neuere Zusammenstellung der Neutestamentlichen Papyri bietet der Salzburger Papyrologe Peter Arzt-Grabner in der Fachzeitschrift „Early Christianity“ Nr. 6, S. 561-569, Mohr Siebeck, 2015.

⁷⁴ Vortrag Prof. Craig A. Evans: Schreiben und Schreibkultur in biblischer und frühchristlicher Zeit, 26.11.2016; Fachtagung Wort & Wissen / Arbeitskreis biblische Archäologie. Vgl. die „Sackler Papyrus Collection“.

ägyptischen Handschriften in Gestalt von Majuskeln⁷⁵, die mittels eines Auswahlverfahrens⁷⁶ durch Mehrheitsentscheid eines Herausgeber-Ausschusses nach bestimmten Kriterien miteinander vermengt. Der so entstandene Text ist also eine vermutete und für am wahrscheinlichsten bewertete Textgestalt, die nicht durch eine Handschrift als Urkunde bezeugt ist.

b) Das Neue Testament gemäß Nestle/Aland und Textus receptus

Das Standard-Lehrbuch der modernen Neutestamentlichen Textkritik schrieben Kurt und Barbara Aland. Kurt Aland erhielt für seine Verdienste 1983 das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern aus den Händen von Bundespräsident Johannes Rau.⁷⁷ Die Ehrfurcht vor dem „Papst der Textkritik“ weicht allerdings einer gewissen Ernüchterung, je häufiger und aufmerksamer man sein Buch „Der Text des Neuen Testaments“ studiert. Die Entdeckung sachlich unbegründeter Behauptungen und inhaltlicher Widersprüche⁷⁸ bei kritischem, unvoreingenommenem Studium kann nur Erstaunen auslösen.

In hohem Maße fragwürdig ist der von Kurt Aland formulierte Grundsatz, dass die Handschriften mit den Kürzeren Lesarten grundsätzlich auch als die besseren, ursprünglichen anzusehen seien.⁷⁹ Diese Aussage ist umso erstaunlicher, als Aland selbst zugeben muss, dass die Anwendung allgemein gültiger Faustregeln in der Textkritik und eine Beurteilung ihres Textwertes aufgrund der Menge der Handschriften überhaupt nicht möglich sind.⁸⁰ Schon im 19. Jahrhundert war in der Fachwelt (namentlich bei Johann Jakob Griesbach, Constantin von Tischendorf und Karl Lachmann) allgemein „der Grundsatz anerkannt worden, (...) daß man um den

⁷⁵ Das sind Handschriften in Buchform (*Codex*), die in großen Buchstaben, den Majuskeln, geschrieben sind: Codex Sinaiticus (S), Codex Alexandrinus (A), Codex Vaticanus (B), Codex Ephraemi rescriptus (C). Vgl. Aland (1989), S. 113 ff.

⁷⁶ Dieses Verfahren heißt Eklektizismus. Barbara und Kurt Aland wendeten es zur Herstellung ihres Neuen Testaments (NA) an, obwohl sie offen zugeben, dass es „(...) vom philologischen Standpunkt (...) ein Unding“ ist. Zit. n. Aland (1989), S. 44; S. 43.

⁷⁷ Siehe: https://de.wikipedia.org/wiki/Kurt_Aland.

⁷⁸ Als Beispiel sei hier genannt, „dass die Theorie von den Rezensionen, d.h. von durchgreifenden Bearbeitungen des Neutestamentlichen Textes, die man im 4. Jahrhundert veranstaltet habe, nicht mehr aufrecht zu halten war“, womit „eine der Grundlagen der bisherigen Theorien der Neutestamentlichen Textkritik fiel“. Zit. n. Aland (1989), S. 103. Genau diese Bearbeitungen werden jedoch als „Konstantinische Wende“ behauptet. Vgl. ebenda S. 74. Als weiterer Widerspruch sind die Aussagen über „Verwilderung“ und „Tenazität“ (Unveränderlichkeit) des Textes anzuführen. Vgl. Aland (1989), S. 67, 79 ff, 282, 295 f, 299, 305.

⁷⁹ Vgl. Aland (1989), S. 293.

⁸⁰ Vgl. Aland (1989), S. 285, 327.

ursprünglichen Text herzustellen, stets ausgehen müsse von dem erweislich ältesten Text, ohne dass darum dieser immer selbst der wichtigste sein müsse.“⁸¹ Was damals von niemandem bestritten wurde⁸², ist heute in Vergessenheit geraten. Weil die Grundvoraussetzung der Textkritik falsch ist, kann erkenntnistheoretisch ihr Ergebnis, dass der erschlossene oder rekonstruierte (aber faktisch-praktisch gar nicht als Handschrift vorhandene und damit nicht falsifizierbare) „Nestle-Aland“ der bessere Text als der byzantinische sei, nicht richtig sein.

Ernst Würthwein wies bereits 1952 darauf hin, dass weniger das Alter als vielmehr „(...) der Traditionskreis, dem eine Handschrift entstammt (...)“⁸³ über die Qualität einer Handschrift entscheidet. Unter dieser Voraussetzung ist es philologisch ein Skandal, wenn nun Kurt Aland den Byzantinischen Mehrheitstext mit seinen über 5.000 Textzeugen⁸⁴ und seiner nachweislich hervorragenden Qualität⁸⁵ in die schlechteste Kategorie V einteilt und „für die Arbeit der Textkritik also außer Betracht“⁸⁶ lässt. Aland teilt beiläufig mit, dass über 600 Minuskeln im Anmerkungs-Apparat seines griechischen Neuen Testaments fehlen, „(...) weil die Handschriften mit vollständig Byzantinischen Text (...) von vornherein ausgeschlossen wurden.“⁸⁷ Die negative Bewertung des byzantinischen Textes durch Aland gründet auf drei Behauptungen: Zum ersten, dass die älteren Anschriften die zuverlässigeren seien, zum zweiten, dass der kürzere Text der bessere sei⁸⁸ und zum dritten, dass die Handschriften des Byzantinischen Reichstextes im 3. Jahrhundert kirchlicherseits eine umfassende Bearbeitung erfahren hätten.⁸⁹

Der von Ernst Würthwein Würthwein beschriebene Traditionskreis für den Byzantinischen Reichstext oder Mehrheitstext wird von Kurt Aland als „das Kernland des Christentums“⁹⁰, also die heutige Türkei, bezeichnet. Hier wirkten die Apostel und Augenzeugen in den Gemeindegründungen, eine Tatsache, die in ihrer

⁸¹ Zit. n. *Hofmann* (1879), S. 136.

⁸² Vgl. *Ebertshäuser* (2005), S. 5.

⁸³ Zit. n. *Würthwein* (1952), S. 17.

⁸⁴ Vgl. *Ebertshäuser* (2007), S. 36.

⁸⁵ Das Apostolische Kernland überwiegend in der damaligen römischen Provinz Asia, „Kleinasien“ oder der heutigen Türkei.

⁸⁶ Zit. n. *Aland* (1989), S. 114.

⁸⁷ Zit. n. *Aland* (1989), S. 164.

⁸⁸ Weiteren Aufschluss bieten Alands „Grundsätze“ für die textkritische Arbeit, die mehr Behauptungen denn falsifizierbare Tatsachen sind. Siehe *Aland* (1989), S. 284/285, 293.

⁸⁹ Vgl. *Aland* (1989), S. 60, 74 ff., 298.

⁹⁰ Zit. n. *Aland* (1989), S. 63.

Kontrollfunktion für die Entstehung und Überlieferung der Neutestamentlichen Schriften überhaupt nicht überschätzt werden kann.

Der Traditionskreis für die 4 (!) Alexandrinischen Textzeugen, die dem modernen Nestle-Aland in Gestalt von Majuskeln zugrunde liegen⁹¹, ist laut Aland selbst „die ägyptische Kirche, die schon vom 5. Jahrhundert ab ein Eigenleben führt, weil sie in den christologischen Streitigkeiten [d.h. Fragen, die mit der Person Jesu Christi zusammenhängen, Anm. d. Verf.] zunehmend in Konflikt mit der byzantinischen Kirche geraten ist und auch den nationalen Gegensatz zum Griechentum immer stärker empfindet. Sie besitzt vom 4. Jahrhundert ab einen festgelegten – den sogenannten alexandrinischen – Text.“⁹² Das Misstrauen gegenüber dem ägyptischen Traditionskreis wird noch dadurch verstärkt, dass hier die Irrlehren der Gnosis⁹³ ihren besonderen Nährboden fanden und hier „eine beherrschende Rolle“⁹⁴ spielten. Das geistige Zentrum des hellenistischen Ägyptens war die von Alexander dem Großen gegründete Stadt Alexandria, wo die Gnosis zu besonderer Blüte gelangte.⁹⁵ Dass ausgerechnet der nach einem Schlüsselbegriff und Zauberwort der Gnosis, der Hesychia⁹⁶, genannte, asketische Priestermonch Hesychius⁹⁷ aus dem

⁹¹ Es sind dies die Handschriften in Buchform: Codex Sinaiticus (Ⲁ), Codex Alexandrinus (A), Codex Vaticanus (B), Codex Ephraemi rescriptus (C). Hierzu ausführlich zum Ausmaß der Veränderungen *Ebertshäuser* (2005), S. 8 ff. Diese Textgruppe wird hesychianische oder ägyptische Textform genannt. Vgl. *Wuppertaler* (1960), Richtlinien ohne Seitenzahl.

⁹² Zit. n. *Aland* (1989), S. 66.

⁹³ Das griechische Wort *gnosis* bedeutet Wissen oder Erkenntnis. Die bekannteste gnostische Schrift ist das Thomas-Evangelium. Erlösung erfolgt hier durch Weltverneinung und einen göttlichen Funken, den jeder Mensch schon in sich trägt aber noch entzündet werden muss. Dass Gott in Christus Mensch wird, um die Menschheit von der Sündenschuld mit seinem Blut loszukaufen, ist für die Gnosis undenkbar. Vgl. *Fahlbusch* (1978), Bd. 1, S. 362-365.

⁹⁴ Zit. n. *Aland* (1989), S. 66.

⁹⁵ Hier lehrte der Gnostiker Origenes (* 185 in Alexandria; † um 254), der herausragende Vertreter der Alexandrinischen Theologie, deren Hauptmerkmal der Platonismus ist. Der Neuplatonismus hielt im 4. Jahrhundert gleichzeitig im Osten und im Westen Einzug in die kirchliche Theologie. Vgl. *RGG I.* (1957), S. 437-439.1235.

⁹⁶ Hesychia bezeichnet in der griechischen Mythologie die personifizierte Ruhe oder Stille. Im Mönchtum bedeutet es Seelenruhe als Zustand der Vergöttlichung und wird mit dem Begriff der mystischen Einheit (*unio mystica*) beschrieben.

⁹⁷ Hesychios (lat. *Hesychius*) der Priester, auch *Hesychios von Jerusalem* († ca. 450) war Heiliger (katholisch und orthodox), Priester, Mönch und Exeget in Jerusalem. Von seinem Leben ist wenig bekannt. Seit etwa 412 wirkte er als Priester in Jerusalem. Doch obwohl viele seiner Schriften verloren gingen, wird er besonders in der orthodoxen Kirche wegen seiner Bibelkommentare (zum Beispiel zu den Büchern Hiob, Leviticus, Jesaja und Ezechiel) sehr geschätzt. Es wird behauptet, er habe die ganze Bibel kommentiert. Er gilt als der wichtigste Ausleger und Lehrer der Bibel seiner

Katharinenkloster am Berg Sinai ein Gewährsmann für zuverlässige Textüberlieferung sein soll, erscheint wenig vertrauenswürdig.⁹⁸ Selbst Kurt Aland erklärt, dass der bewährte Kirchenvater Hieronymus⁹⁹ den ägyptischen Text des Hesychius „negativ abwertend“¹⁰⁰ beschreibt. Warum ihm dann aber Aland die höchste Kategorie an Textqualität zuspricht, bleibt widersprüchlich und unverständlich.

In der Gnosis ist Christus lediglich ein Geistmensch ähnlich wie in der Irrlehre der Zeugen Jehovas oder der Esoteriker. Schon zur Zeit des Paulus galt die Gnosis als Irrlehre. Paulus warnt ausdrücklich vor der Gnosis: Die Warnung des Paulus vor der Gnosis ist heute so aktuell wie damals:

¹Tim 6,20 O Timotheus, bewahre das anvertraute Gut, indem du dich von den ungöttlichen, eitlen Reden und Widersprüchen {o. Streitsätzen; eig. Gegenaufstellungen} der fälschlich sogenannten **Kenntnis** {o. des fälschlich sogenannten Wissens; = **Gnosis**} wegwendest,

Vor dem Hintergrund dieser Tatsachen kann es nur verwundern, dass ausgerechnet die ägyptischen Textzeugen in der modernen Textkritik als die zuverlässigsten bewertet werden.¹⁰¹ Im Gegenteil! Die beschriebenen Umstände lassen an der Zuverlässigkeit des ägyptischen Traditionskreises erhebliche Zweifel aufkommen.

Zeit in der Kirche von Jerusalem und Palästina. Sein Kommentar zum Buch der Psalmen wurde lange Zeit Athanasius dem Großen zugeschrieben. Die neuere Forschung identifiziert immer weitere Texte in griechischen Texten und lateinischen Übertragungen. Von Hesychios stammt auch eine Kirchengeschichte aus dem Jahre 428. Sie wurde in die Akten des Zweiten Konzils von Konstantinopel (553) aufgenommen. Hesychios spielte eine wichtige Rolle in der Kontroverse um die Natur Christi. Zitiert nach https://de.wikipedia.org/wiki/Hesychios_%28Presbyter%29.

⁹⁸ Zur Beurteilung des geistlichen (spirituellen) Hintergrunds der Sinai-Mönche ist es unverzichtbar, sich mit der Entstehung des Mönchtums und der Klöster auseinanderzusetzen. Oberägypten ist die Wiege des Mönchtums. Dessen Hauptinhalte sind die Entmaterialisierung des Körpers, d.h. die geheimnisvolle Einheit mit der Gottheit (die *unio mystica*) in der „Schauung des unerschaffenen Lichtes (Lichtmystik) als Ziel der Vergöttlichung. Der Weg zu diesem Ziel besteht in einer stufenweisen Selbstvervollkommnung durch Meditation und Selbstkasteiung. Als „Vater der Mönche“ gilt Antonias († 356), ein Höhlenbewohner und Schwärmer (Enthusiast). Auch Origenes von Alexandrien war ein Anhänger der Irrlehre von der stufenweisen Vervollkommnung. Dies entspricht der Selbstvervollkommnung in den hellenistischen Mysterienkulten, welche wiederum aus der fernöstlichen Yogalehre entstammen. Im Mönchtum verschmelzen östliches Christentum und griechische Philosophie, es muss als christianisiertes Yoga bezeichnet werden. Vgl. *Huber* (1982). Dass also der ägyptische Traditionskreis keine vertrauenswürdige Textgrundlage darstellen kann, ist die zwingende Schlussfolgerung dieser Beobachtungen.

⁹⁹ Hieronymus schuf um 400 n. Chr. die lateinische Übersetzung der Bibel, die Vulgata.

¹⁰⁰ Zit. n. *Aland* (1989), S. 76.

¹⁰¹ Diese Handschriften erhalten die Kategorie I „von ganz besonderer Qualität“, zit. n. *Aland* (1989), S. 346 ff.

Diese Tatsachen zusammenfassend können wir die naiv-wohlwollende und unkritische Einschätzung der Textkritik, wie sie in der Wuppertaler Studienbibel¹⁰² dargeboten wird, nicht teilen.

3.3. Textvergleiche zwischen Nestle/Aland und Textus receptus

Die ägyptische Textform des Nestle/Aland ist um ca. 2987 Wörter kürzer als die griechische Textform des Textus receptus. Dies entspricht ungefähr dem Umfang des 1. und 2. Petrusbriefes.¹⁰³ Dieser Vergleich zeigt, dass diese „Schwundmasse“ keine Kleinigkeit ist. Man mag einwenden, dass die Textverluste des Nestle/Aland gegenüber dem Textus receptus betrachtet auf das gesamte Neue Testament nur ca. 2 % ausmachen. Allein so einfach geht die Rechnung nicht. Es liegt zwar bisher noch keine statistische Auswertung der einzelnen Textverluste des Nestle-Aland-Textes gegenüber dem Textus receptus vor. Doch ist eines schon bei stichprobenartigen Untersuchungen deutlich erkennbar: viele Abschnitte haben keinerlei Textverluste, während einige besonders erhebliche aufweisen. Die Textverluste sind nicht gleichmäßig über den Gesamtumfang des Neuen Testaments verteilt, sondern häufen sich jeweils in einzelnen Sinnabschnitten, die dadurch schwerwiegende Veränderungen erfahren, während über große Textabschnitte überhaupt keine Veränderung auszumachen sind. Oder mit anderen Worten: **Die Textverluste sind nicht gleichmäßig-unbedeutend über das gesamte Neue Testament verteilt, sondern selten, dann aber gehäuft-schwerwiegend auf die betroffenen Abschnitte begrenzt.** Damit erhalten ganze Abschnitte bedeutsame Sinnverschiebungen und Umdeutungen – eine Tatsache, die einem gewissenhaften Ausleger nicht hinnehmbar ist.

An folgenden Beispielen soll dieser Sachverhalt verdeutlicht werden:

Untersucht wird der Bericht über die „Auferweckung der Tochter des Jairus. Wunder an dem blutflüssigen Weib“ (Überschrift gemäß dem unrevidierten Luthertext von 1912) im Lukasevangelium, Kapitel 8, die Verse 40-56 gemäß der unrevidierten Elberfelder Übersetzung. Die **Textverluste** sind fett dargestellt:

Lk 8,40 **Es geschah aber**, als Jesus zurückkehrte, nahm ihn das Volk auf, denn alle erwarteten ihn.

Lk 8,41 Und siehe, es kam ein Mann, mit Namen Jairus (und er war Vorsteher der Synagoge), und fiel Jesu zu Füßen und bat ihn, in sein Haus zu kommen;

¹⁰² Vgl. *Wuppertaler* (1960), Richtlinien für die Benutzer der Wuppertaler Studienbibel, 2. Seite ohne Seitenzahl.

¹⁰³ Vgl. *Ebertshäuser* (2006), S. 15; Veränderungen N/A – TR ausführlich *Ebertshäuser* (2007), S. 2 und 26. Die Schriften von Rudolf Ebertshäuser zu diesem wichtigen Thema sind Pflichtlektüre für jeden Ausleger!

- Lk 8,42 denn er hatte eine eingeborene Tochter von etwa zwölf Jahren, und diese lag im Sterben. Indem er aber hinging, drängten ihn die Volksmengen.
- Lk 8,43 Und ein Weib, das seit zwölf Jahren mit einem Blutfluß behaftet war, welche, **obgleich sie ihren ganzen Lebensunterhalt an die Ärzte verwandt hatte**, von niemand geheilt werden konnte,
- Lk 8,44 kam von hinten herzu und rührte die Quaste {S. 4. Mose 15,37-39} seines Kleides an; und alsbald stand der Fluß ihres Blutes.
- Lk 8,45 Und Jesus sprach: Wer ist es, der mich angerührt hat? Als aber alle leugneten, sprach Petrus und die mit ihm waren: Meister, die Volksmengen drängen und drücken dich, **und du sagst: Wer ist es, der mich angerührt hat?**
- Lk 8,46 Jesus aber sprach: Es hat mich jemand angerührt; denn ich habe erkannt, daß Kraft von mir ausgegangen ist.
- Lk 8,47 Als das Weib aber sah, daß sie nicht verborgen blieb, kam sie zitternd und fiel vor ihm nieder und verkündete vor dem ganzen Volk, **um welcher Ursache willen** sie ihn angerührt habe, und wie sie alsbald geheilt worden sei.
- Lk 8,48 Er aber sprach zu ihr: **Sei gutes Mutes**, Tochter, dein Glaube hat dich geheilt; {o. gerettet} gehe hin in Frieden.
- Lk 8,49 Während er noch redete, kommt einer von dem Synagogenvorsteher und sagt zu ihm: Deine Tochter ist gestorben, bemühe den Lehrer nicht.
- Lk 8,50 Als aber Jesus es hörte, antwortete er ihm **und sprach**: Fürchte dich nicht, glaube nur, und sie wird gerettet werden.
- Lk 8,51 Als er aber in das Haus kam, erlaubte er niemand hineinzugehen, außer Petrus und Johannes und Jakobus und dem Vater des Kindes und der Mutter.
- Lk 8,52 Alle aber weinten und beklagten sie. Er aber sprach: Weinet nicht, denn sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.
- Lk 8,53 Und sie verlachten ihn, da sie wußten, daß sie gestorben war.
- Lk 8,54 **Als er aber alle hinausgetrieben hatte**, ergriff er sie bei der Hand und rief und sprach: Kind, stehe auf!
- Lk 8,55 Und ihr Geist kehrte zurück, und alsbald stand sie auf; und er befahl, ihr zu essen zu geben.
- Lk 8,56 Und ihre Eltern gerieten außer sich; er aber gebot ihnen, niemand zu sagen, was geschehen war.

Gegenüber dem unrevidierten Elberfelder Text sowie dem Luthertext von 1912 (TR) fehlen im Luthertext von 1984 (N/A) insgesamt 33 Wörter in 17 Versen, was bei einer Anzahl von 454 Wörtern des gesamten Abschnitts 7,4 % entspricht. Die Textverluste sind im Einzelnen noch einmal zusammengestellt:

V. 40: **Und es begab sich**

(Der wichtigste Ausdruck zur Begrenzung eines Sinnabschnitts bei Taten Jesu.)

V. 43: hatte alles, was sie zum Leben hatte, für die Ärzte aufgewandt

(Das sind entscheidende Einzelheiten zum Leid der Frau.)

V. 45: und du sprichst, wer hat mich angerührt?

(In dieser Formulierung steckt den Anstoß und die Unverständlichkeit, den Jesu Frage bei den Jungen aufwirft!)

V. 47: aufgrund welcher Ursache

(Dieses präpositionale Objekt vermittelt die innere Not und verstärkt die Motivation der Frau.)

V. 48: Sei getrost!

(Dieser Zuspruch ist neben „Fürchte Dich nicht!“ immer das entscheidende Trostwort Jesu!)

V. 50: und sprach

(Die Doppelung der Zeitworte „antworten“ und „sprechen“ betont Jesu Zuspruch.)

V. 54: trieb sie alle hinaus

(Dieser Hauptsatz verdeutlicht Jesu Zuwendung allein dieser Frau.)

Bei diesem Befund lässt sich schwerlich urteilen, dass die fehlenden Wörter keinen Einfluss auf den Sinn und die Gewichtung des Abschnittes haben.

Viel dramatischer wirken sich Textverluste allerdings in kurzen Abschnitten aus. Hier sei ausgewählt „Die üble Aufnahme bei den Samaritern“ (Überschrift gemäß Luthertext von 1912) im Lukasevangelium, Kapitel 9, die Verse 51-56 gemäß der unrevidierten Elberfelder Übersetzung:

Lk 9,51 Es geschah aber, als sich die Tage seiner Aufnahme erfüllten, daß er sein Angesicht feststellte, nach Jerusalem zu gehen.

Lk 9,52 Und er sandte Boten vor seinem Angesicht her; und sie gingen hin und kamen in ein Dorf der Samariter, um für ihn zuzubereiten.

Lk 9,53 Und sie nahmen ihn nicht auf, weil sein Angesicht nach Jerusalem hin gerichtet war. {Eig. auf der Reise nach Jerusalem war}

Lk 9,54 Als aber seine Jünger Jakobus und Johannes es sahen, sprachen sie: Herr, willst du, daß wir Feuer vom Himmel herabfallen und sie verzehren heißen, wie auch Elias tat?

Lk 9,55 Er wandte sich aber um und strafte sie und sprach: Ihr wisset nicht, wes Geistes ihr seid Denn des Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erretten.

Lk 9,56 [Und sie gingen nach einem anderen Dorfe.]

Dieser Abschnitt besteht gemäß der unrevidierten Elberfelder aus 123 Wörtern. Der Textus receptus enthält demnach zusätzlich die **fett gedruckten 24 Wörter**. Das entspricht fast genau 20 % des ganzen Abschnitts. Besonders dramatisch ist dieser Textverlust für den gesamten Abschnitt, wenn man bedenkt, dass noch im Luthertext von 1912, dessen Grundlage ebenfalls der Textus receptus ist, die als **Kernstelle**¹⁰⁴ durch Luther ausgewiesen wurden, was durchaus nicht verwundern kann, enthält sie doch die Schlüsselbegriffe „wissen“, „Geist“ und „sein“ (Luther ergänzte treffend „Kinder“, allerdings ohne Grundlage im griechischen Text).

Die revidierte Lutherübersetzung von 1984 markiert die Versteile 55b und 56a mit dem Hinweis, diese Verse fänden sich „erst in der späteren Überlieferung“¹⁰⁵, was den Eindruck erweckt, als sei diese Kernstelle eine Erfindung der Kirche.

4. Sprachkompetenz

Wie in persönlichen Beziehungen mit der Zunahme der miteinander verbrachten Zeit auch das Gefühl zueinander wächst, so wächst auch das Sprachgefühl, das sprachliche Empfinden entsprechend der Zeit, die mit der Sprache verbracht wird. Ein im Luthertext von 1912 erfahrener und geübter Leser kann mit hoher Treffsicherheit im revidierten Luthertext von 1984 Ausdrücke und Wendungen, die gegenüber der Vorgängerversion verändert wurden, im fließenden Text erkennen. Er bekommt einfach ein Gefühl für sprachlich und stilistisch Fremdes.

Philologische Inkompetenz

Die große Frage ist also, wie viel Sprachgefühl für das Lutherdeutsch bei den Revisoren vorhanden ist. Wie viele Stunden haben sich die Revisoren im persönlichen Bibelstudium mit dem unrevidierten Luthertext beschäftigt?

Im günstigsten Fall ist ein Revisor von Kindheit an durch täglichen Umgang an den Luthertext gewöhnt und übt später einen Beruf aus, der ihm die Zeit für ständiges Lesen und Erforschen des Luthertextes ermöglicht. Nur unter diesen Bedingungen kann sich ein treffsicheres Sprachgefühl entwickeln.

Darüber hinaus ist eine möglichst vollkommene Beherrschung der deutschen Gegenwartssprache unverzichtbar, um genügend Wortumfang zum Ersatz für mittlerweile missverständliche Luther Wörter zu besitzen.

¹⁰⁴ Kernstellen sind einer Eigentümlichkeit der Luther-Bibel. Im fließenden Text sind das die fett gedruckten Wörter oder Verse. Sie spiegeln in besonderer Weise Luthers Schriftverständnis wieder. Vor dem Hintergrund seiner beispiellosen Textkenntnis sind sie ein wichtiges Hilfsmittel. Bei den Revisionen von 1984 wurde gelegentlich, bei der Revision von 2017 ganz erheblich in das System der Kernstellen eingegriffen, was ein großer Schaden ist.

¹⁰⁵ Zit. n. Luther-Bibel 1984; Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Gerade an diesen Voraussetzungen bestehen hinsichtlich der 70 Revisoren erhebliche Zweifel. Sie haben größtenteils eine erschreckend unzureichende Erfahrung im Luthertext von 1545/1912.

5. Organisation

Größe der Kommission

Die Revision der Luther-Bibel 2017 wurde von 70 Revisoren geleistet. Die Bearbeitung der unterschiedlichen Textgattungen wurde unterschiedlichen Arbeitsgruppen zugeteilt. Das musste zwangsläufig die sprachliche Einheit der Luther-Bibel zerstören. Es entstand ein „Stilgemisch“¹⁰⁶.

Dieser Missstand wurde noch dadurch gefördert, dass – genau wie schon bei der Erstellung des Nestle/Aland – über Textveränderungen in den einzelnen Gruppen mit einfacher Mehrheit einfach abgestimmt wurde. Auch dieses Verfahren ist philologisch gesehen ein Unding und hat mit wissenschaftlicher Genauigkeit nichts zu tun.

„70 Experten“: Die offensichtliche Anknüpfung an die Übersetzungsarbeit der Gelehrten von Alexandria bei der Entstehung der Septuaginta kann über die Tatsache nicht hinwegtäuschen, dass hier ein Zeitgeist-Machwerk anstatt Wort Gottes entstanden ist.

6. Untersuchungen am Luthertext 2017¹⁰⁷

Natürlich ist es unmöglich, in einer im Umfang begrenzten Übersicht eine vollständige Untersuchung aller Verse der Bibel durchzuführen.

a) Überschriften

b) Schlüsseltexte

1. Mose 3

2. Mose 33

5. Mose 6

¹⁰⁶ Zitiert nach Schrader (2013), S. 156.

¹⁰⁷ Vgl. <https://www.die-bibel.de/bibel/online-bibeln/>.

Jesaia 7,14; 53

Klagelieder 3

Matthäus 6 und 13

Markus 8

Lukas 12

Johannes 1

Johannes 4,1-14

Römer 8

Philipper 3

Epheser 1,3-14: der längste Lobpreis im Neuen Testament

3 Gelobet sei Gott und der Vater unsers HERRN Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum; **4** wie er uns denn erwählt hat durch denselben, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe; **5** und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen sich selbst durch Jesum Christum nach dem Wohlgefallen seines Willens, **6** zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten, **7** an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, **8** welche uns reichlich widerfahren ist durch allerlei Weisheit und Klugheit; **9** und er hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Wohlgefallen, so er sich vorgesetzt hatte in ihm, **10** daß es ausgeführt würde, da die Zeit erfüllet war, auf daß alle Dinge zusammengefaßt würden in Christo, beide, das im Himmel und auf Erden ist, durch ihn, **11** durch welchen wir auch zum Erbteil gekommen sind, die wir zuvor verordnet sind nach dem Vorsatz des, der alle Dinge wirkt nach dem Rat seines Willens, **12** auf daß wir etwas seien zu Lob seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christum hofften; **13** durch welchen auch ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium von eurer Seligkeit; durch welchen ihr auch, da ihr gläubig wurdet, versiegelt worden seid mit dem Heiligen Geist der Verheißung, **14** welcher ist das Pfand unsers Erbes zu unsrer Erlösung, daß wir sein Eigentum würden zu Lob seiner Herrlichkeit.

3 Εὐλογητὸς ὁ θεὸς καὶ πατὴρ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ὁ εὐλογήσας ἡμᾶς ἐν πάσῃ εὐλογίᾳ πνευματικῇ ἐν τοῖς ἐπουρανίοις Χριστῷ **4** καθὼς ἐξελέξατο ἡμᾶς ἐν αὐτῷ πρὸ καταβολῆς κόσμου εἶναι ἡμᾶς ἁγίους καὶ ἀμώμους κατενώπιον αὐτοῦ ἐν ἀγάπῃ **5** προορίσας ἡμᾶς εἰς υἰοθεσίαν διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰς αὐτόν κατὰ τὴν

εὐδοκίαν τοῦ θελήματος αὐτοῦ **6** εἰς ἔπαινον δόξης τῆς χάριτος αὐτοῦ ἐν ᾗ ἔχαρίτωσεν ἡμᾶς ἐν τῷ ἡγαπημένῳ **7** ἐν ᾧ ἔχομεν τὴν ἀπολύτρωσιν διὰ τοῦ αἵματος αὐτοῦ τὴν ἄφεσιν τῶν παραπτωμάτων κατὰ τὸν πλοῦτον τῆς χάριτος αὐτοῦ **8** ἣς ἐπερίσσευσεν εἰς ἡμᾶς ἐν πάσῃ σοφίᾳ καὶ φρονήσει **9** γνωρίσας ἡμῖν τὸ μυστήριον τοῦ θελήματος αὐτοῦ κατὰ τὴν εὐδοκίαν αὐτοῦ ἣν προέθετο ἐν αὐτῷ **10** εἰς οἰκονομίαν τοῦ πληρώματος τῶν καιρῶν ἀνακεφαλαιώσασθαι τὰ πάντα ἐν τῷ Χριστῷ τὰ τε ἐν τοῖς οὐρανοῖς καὶ τὰ ἐπὶ τῆς γῆς **11** ἐν αὐτῷ ἐν ᾧ καὶ ἐκληρώθημεν προορισθέντες κατὰ πρόθεσιν τοῦ τὰ πάντα ἐνεργοῦντος κατὰ τὴν βουλήν τοῦ θελήματος αὐτοῦ **12** εἰς τὸ εἶναι ἡμᾶς εἰς ἔπαινον τῆς δόξης αὐτοῦ τοὺς προηλπικότας ἐν τῷ Χριστῷ **13** ἐν ᾧ καὶ ὑμεῖς ἀκούσαντες τὸν λόγον τῆς ἀληθείας τὸ εὐαγγέλιον τῆς σωτηρίας ὑμῶν ἐν ᾧ καὶ πιστεύσαντες ἐσφραγίσθητε τῷ πνεύματι τῆς ἐπαγγελίας τῷ ἁγίῳ **14** ὃς ἐστὶν ἄρραβὼν τῆς κληρονομίας ἡμῶν εἰς ἀπολύτρωσιν τῆς περιποιήσεως εἰς ἔπαινον τῆς δόξης αὐτοῦ

Epheser 3,14-19: das wohl erhabenste Gebet des Apostels Paulus

14 Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater,

15 von dem jedes Geschlecht im Himmel und auf Erden seinen Namen hat,

16 dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen,

17 dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne. Und ihr seid in der Liebe eingewurzelt und gegründet,

18 damit ihr mit allen Heiligen begreifen könnt, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist,

19 auch die Liebe Christi erkennen könnt, die alle Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet, bis ihr die ganze Fülle Gottes erlangt habt.

14Derhalben beuge ich meine Kniee vor dem Vater unsers HERRN Jesu Christi,

15der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden,

16daß er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen,

17daß Christus wohne durch den Glauben in euren Herzen und ihr durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werdet,

18auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sei die Breite und die Länge und die Tiefe und die Höhe;

19auch erkennen die Liebe Christi, die doch alle Erkenntnis übertrifft, auf daß ihr erfüllt werdet mit allerlei Gottesfülle.

1. Petrus 1

1. Johannes 4

Offenbarung 1

c) Kernstellen

Die Reduzierung der Kernstellen verdunkelt den roten Faden, der durch das gesamte Wort Gottes läuft. Hier wird Luthers einzigartige Bibelkenntnis verkannt und missachtet.

d) Ausgewählte Verse gemäß den Losungen 2018

1.Samuel 3,19: Die geistliche Entwicklung des Propheten Samuel (Losungen 2018, 23. Januar)

1912: Samuel aber nahm zu, und der HERR war mit ihm, und fiel keines unter allen seinen Worten auf die Erde.

2017: Samuel aber wuchs heran, und der Herr war mit ihm und ließ keines von allen seinen Worten zur Erde fallen.

Zunehmen ist etwas anderes als heranwachsen! Die Hervorhebung des einzigartigen Namens JAHWE durch große Buchstaben wurde in der Revision aufgegeben!

Jesaja 7,14: Die Abschaffung der Jungfrauengeburt

Der Umstand, dass eine junge Frau schwanger wird, bedarf wohl kaum der Erwähnung durch einen von Gott beauftragten Propheten. Das bedeutungsvolle in der Ankündigung ist ja gerade „das Zeichen des Herrn“ in der Tatsache der Schwangerschaft einer Jungfrau. Zudem vermittelt das 7. Kapitel durch die Zahl sieben als Zahl der göttlichen Vollkommenheit den Bezug zur Gottheit. Siehe außerdem das Gesamtzeugnis der Evangelien:

Mt 1,18 Die Geburt Jesu Christi war aber also: Als nämlich Maria, seine Mutter, dem Joseph verlobt war, wurde sie, ehe sie zusammengekommen waren, **schwanger** erfunden **von dem Heiligen Geiste**.

Lk 1,26 Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt von Galiläa, mit Namen Nazareth,

Lk 1,27 zu einer **Jungfrau**, die einem Manne verlobt war mit Namen Joseph, aus dem Hause Davids; und der Name der Jungfrau war Maria.

Lk 1,34 Maria aber sprach zu dem Engel: Wie wird dies sei Vgl. n, dieweil ich keinen Mann kenne?

Lk 1,35 Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: **Der Heilige Geist wird über dich kommen**, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden.

Jh 6,41 f. Da murrten die Juden über ihn, weil er sagte: Ich bin das Brot, das aus dem Himmel herniedergekommen ist; und sie sprachen: Ist dieser nicht **Jesus**, der Sohn Josephs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie sagt denn dieser: Ich bin **aus dem Himmel herniedergekommen**? -

Jesaja 7,14: Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und wird seinen Namen Immanuel heißen.

Es ist philologisch-kontextuell vollkommen ausgeschlossen „Jungfrau“ mit „*junge Frau*“ zu übersetzen.

Außerdem ist es **theologisch unverantwortbar**, weil so **die Gottheit Jesu verleugnet** wird. Das Geheimnis der Gottmenschheit Jesu wird zerstört.

Jesaja 12,1: Der Zorn Gottes (Losungen 2018, 20. Januar)

1912: Zu derselben Zeit wirst du sagen: Ich danke dir, HERR, daß du zornig bist gewesen über mich und dein Zorn sich gewendet hat und tröstest mich.

2017: [...] HERR, ich preise dich! Du hast mir gezürnt! Möge dein Zorn sich wenden, dass du mich tröstest.

וְאָמַרְתָּ בַּיּוֹם הַהוּא אֲוֹדֶה יְהוָה כִּי אָנֹכֶתָ בִּי יָשַׁב אַפֶּיךָ וַתִּבְחַמְנִי

Der revidierte Vers folgt einem Vorschlag des Auslegers Samuel Rolles Driver.¹⁰⁸

Jesaja 29,15 (Losungen 2018, 11. Februar)

1912: Weh, die verborgen sein wollen vor dem HERRN, ihr **Vornehmen zu verhehlen**, und ihr Tun im Finstern **halten** und sprechen: Wer sieht uns, und wer kennt uns?

2017: Weh denen, die **mit ihrem Plan** verborgen sein wollen vor dem HERRN [...] und mit ihrem Tun im Finstern **bleiben** und sprechen: »Wer sieht uns, und wer kennt uns?«

הָיִי הַמַּעֲמִיקִים מִיְהוָה לְסִתֵּר עֵצָה וְהָיָה בְּמַחְשָׁוֶיךָ מַעֲשֵׂיהֶם וַיֵּאמְרוּ מִי רֹאֵנוּ וּמִי יוֹדְעֵנוּ:

„Zu verhehlen“ (LaS^eTiR: לְסִתֵּר; von: SãTaR: סִתֵּר) ist Infinitivus absolutus im Hiphil.¹⁰⁹ Er wurde vollständig weggelassen (siehe [...]). Damit fehlt die boshafte Absicht, der Zweck, mit welchem das „Verborgen-sein-wollen“ näher bestimmt und die Grundhaltung erklärt wird.

Jesaja 30,18

¹⁰⁸ Vgl. *Delitzsch* (1889), , S. 199.

¹⁰⁹ Vgl. <http://biblehub.com/hebrew/5641.htm>.

1912: Darum harret der HERR, daß er euch gnädig sei, und hat sich aufgemacht, daß er sich euer erbarme; denn der HERR ist ein Gott des Gerichts. Wohl allen, die sein harren!

Jesaja 33,5.6

1912: Der HERR ist erhaben; denn er wohnt in der Höhe. Er hat Zion voll Gericht und Gerechtigkeit gemacht.
Und es wird zu deiner Zeit Glaube sein, Reichtum an Heil, Weisheit und Klugheit; die Furcht des HERRN wird sein Schatz sein. Psalm 12,2: Seiten des Abfalls: (Losungen 2018, 24. Januar)

Jesaja 38,18 (Losungen 2018, 6. Mai)

18 Darum harret der Herr darauf, dass er euch gnädig sei, und darum macht er sich auf, dass er sich euer erbarme; denn der Herr ist ein Gott des Rechts. Wohl allen, die auf ihn harren!

1912: Ein Psalm Davids, vorzusingen, auf acht Saiten. Hilf, HERR! die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern.

2017: Hilf, HERR! Die Heiligen haben abgenommen, und treu sind wenige unter den Menschenkindern.

לְמַנְצָחַ עַל־הַשְּׂמִינִית מִזְמֹר לְדָוִד: הוֹשִׁיעָה יְהוָה כִּי־גָמַר חֲסִיד כִּי־פָסוּ אֲמוּנֵי מִבְּנֵי אָדָם:

Tatsächlich wurde die Verszählung des Masoretischen Textes nicht berücksichtigt. Außerdem wurde das Hauptwort „Gläubige“ mit dem blassen Eigentumswort „treu“ übersetzt. Das ist sprachlich falsch! ’āMUNiJM (אֲמוּנִים) ist ganz unzweideutig und zweifelsfrei das als Hauptwort gestaltete (substantivierte) Mittelwort (Partizip, männlich, Mehrzahl) des Zeitwortes ’āMaN (אָמַן) und ist zu übersetzen mit „die Glaubenden“ (= Gläubigen), wie in Gesenius’ „Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch für das Alte Testament“ jeder Laie nachlesen kann.¹¹⁰

Der Anbruch des Gottesreiches Jesaja 40,10a

1912: Denn siehe, der HERR HERR kommt gewaltig, und sein Arm wird herrschen.

2017: Siehe, da ist Gott der HERR! Er kommt gewaltig, und sein Arm wird herrschen.

Hier wurde einfach die Satzaussage verändert! Es geht nicht darum, wo Gott ist, so nach dem Motto „da schau her“, sondern dass Gott gewaltig kommt. Die Satzaussage „ist“ hat keine Grundlage im hebräischen Ausgangstext!

Prediger 3,11 (Losungen 2018, Monatsspruch September)

¹¹⁰ Vgl. Gesenius (1962), S. 48. Siehe auch: <http://biblehub.com/hebrew/539.htm>.

Pre 3,11 Alles hat er schön gemacht zu seiner Zeit; auch hat er die Ewigkeit {S. die Anm. zu Kap.1,13} in ihr Herz gelegt, ohne daß der Mensch das Werk, welches Gott gewirkt hat, von Anfang bis zu Ende zu erfassen {Eig. zu dem} vermag.

1912: Er aber tut alles fein zu seiner Zeit und läßt ihr Herz sich ängsten, wie es gehen solle in der Welt; denn der Mensch kann doch nicht treffen das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

2017: Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.

11 אֶת־הַכֹּל עָשָׂה יָפָה בְּעֵתוֹ גַּם אֶת־הָעֹלָם נָתַן בְּלִבָּם מִבְּלִי אֲשֶׁר לֹא־יִמְצָא הָאָדָם
אֶת־הַמַּעֲשֵׂה אֲשֶׁר־עָשָׂה הָאֱלֹהִים מִרֹאשׁ וְעַד־סוּף:

Psalm 36,8: Der Wert von Gottes Gnade (Losungen 2018, 3. Februar)

???

Psalm 119,37 (Losungen 2018, 6. Februar)

1912: Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre; sondern erquickte mich auf deinem Wege.

Ein.: Wende meine Augen davon ab, nach Nichtigem zu schauen, auf deinen Wegen belebe mich!

Psalm 138,2: Gottes Verherrlichung durch sein Wort (Losungen 2018, 21. Januar)

1912: Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel und deinem Namen danken für deine Güte und Treue; denn du hast deinen Namen über alles herrlich gemacht durch dein Wort.

2017: Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel hin und deinen Namen preisen für deine Güte und Treue; denn du hast dein Wort herrlich gemacht um deines Namens willen.

אֲשַׁתְּחִינָה אֶל־הַיְכָל קֹדְשֶׁךָ וְאֹדְדָה אֶת־שִׁמְךָ עַל־חֲסִדֶּךָ וְעַל־אַמְתָּךְ כִּי־הִגְדַּלְתָּ
עַל־כָּל־שִׁמְךָ אֱמָרְתִּיךָ:

Der 2. Versteil ist vollkommen verfälscht! Da stellt sich doch allen Ernstes die Frage, welches kranken Geistes Fantasie diese Übersetzung entsprungen ist.

Matthäus 6,27: Vom Sorgen

TR: τίς δὲ ἐξ ὑμῶν μεριμνῶν δύναται προσθεῖναι ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ πῆχυν ἓνα;

1912: Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget?

2017: Wer von euch vermag durch Sorgen seiner Lebenszeit auch nur eine Elle hinzuzufügen?

Lukas 1,78.79 (Losungen 2018, 6. Januar)

- 1912: durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der
Aufgang aus der Höhe,
2017: Unser Gott ist voll Liebe und Erbarmen; er schickt uns den Retter, das Licht, das von oben
kommt.
1912: auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte
unsere Füße auf den Weg des Friedens.
2017: Dieses Licht leuchtet allen, die im Dunkeln sind, die im finsternen Land des Todes leben.

Was für eine dramatische Veränderung dieser wichtigen Textstelle, welche die
Notwendigkeit unserer Errettung aufgrund unserer Verlorenheit und Gottes
Heilsratschluss verdunkelt!

- Lk 1,76 Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen. Du wirst vor dem HERRN her
gehen, daß du seinen Weg bereitest
Lk 1,77 und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk, das da ist in Vergebung ihrer Sünden;
Lk 1,78 durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der
Aufgang aus der Höhe,
Lk 1,79 auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte
unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Der Zusammenhang offenbart die ungeheuerliche Verfälschung.

Lukas 17,5.6

Kolosser 4,3 (Losungen 2018, 24. Januar)

- 1912: und betet zugleich auch für uns, auf daß Gott uns eine Tür des Wortes auftue, **zu reden**
das Geheimnis Christi, darum ich auch **gebunden bin**,
2017: Betet zugleich auch für uns, auf dass Gott uns eine Tür für das Wort auftue **und wir vom**
Geheimnis Christi **reden können**, um dessentwillen ich auch **in Fesseln bin**,
TR: προσευχόμενοι (GPD) ἅμα καὶ περὶ ἡμῶν ἵνα ὁ θεὸς ἀνοίξῃ (AMT) ἡμῖν θύραν τοῦ λόγου
λαλῆσαι (AIT) τὸ μυστήριον τοῦ Χριστοῦ δι' ὃ καὶ δέδεμαι (VWL)

In diesem einfachen und kurzen Vers werden von 4 Satzaussagen 2 falsch übersetzt.
Der Infinitiv „zu reden“ wird umgewandelt in einen Hauptsatz, und die Satzaussage
„gebunden“ in der Leideform (Passiv) mit vollendeter Gegenwart (Perfekt) wird
verfälscht zu einer Tätigkeitsform (Aktiv) in der Gegenwart (Präsens).

1.Korinther 16,13: Abschaffung der Mannhaftigkeit

- 1912: Wachtet, stehet im Glauben, seid **männlich** und seid stark!
2017: Wachtet, stehet im Glauben, seid **mutig** und seid stark!
TR: Γρηγορεῖτε στήκετε ἐν τῇ πίστει **ἀνδρίζεσθε** (GBD) κραταιοῦσθε

Mannhaftigkeit oder Männlichkeit sind in der Gender-Fassung des Luthertext 2017
unerwünscht, obwohl es philologisch alternativlos ist, dass griechische Zeitwort

andrizó (ἀνδρίζομαι; ein Deponens oder Diathese: reflexiv zu übersetzen) mit „seid männlich“, noch genauer mit „**ermannt euch**“ zu übersetzen. „Aner“ ist der Mann und Androgene sind bekanntlich die männlichen Geschlechtshormone.

Epheser 1,10: Gottes Zeitpunkt in der Weltgeschichte

die neue Übersetzung lautet:

Eph 1, 10: „(...) um die Fülle der Zeiten heraufzuführen (...)“.

Welcher Deutsche soll diesen Unsinn verstehen? Wie griffig, ja modern, ist da Luther 1522: „(...) dass es gepredigt würde, da die Zeit erfüllet war (...)“!

Durch die neue Übersetzung wird der Bezug zur Parallelstelle Galater 4,4 zerstört. Wichtigste Eigenschaft einer wörtlichen Übersetzung besteht darin, dass die Verknüpfungen innerhalb der Bibel sichtbar sind.

Die von Ihnen aufgestellte „Regel (...) dass eine Stelle, die Luther 1545 philologisch genauer übersetzt hatte und die heute noch gut verständlich ist, zu diesem Stand rückrevidiert wird“¹¹¹, wird hier vollkommen ignoriert.

Textbeispiel Brüder und Schwestern:

die Ergänzung der paulinischen Anrede durch den Zusatz „*und Schwestern*“ ist **weder philologisch genau noch sachgerecht**. Ein **anmaßendes** Zugeständnis an den Zeitgeist! Ja, darf denn der Geist der Zeit heute Menschen diktieren, was der Geist Gottes zu anderen Zeiten und mit anderen Worten eingehaucht hat?¹¹² Hier wird vor dem Zeitgeist kapituliert, anstatt sich dem Geist Gottes unterzuordnen.

e) Einzelne Wörter

1Mo 29,17 Und die Augen der Lea waren **blöde**; Rahel aber war schön von Gestalt und schön von Angesicht. {O. Ansehen}

f) Zeitenfolge

Nicht nur in dem Umfang und die Bedeutung der Worte wurde im ägyptischen Text eingegriffen, sondern auch in die Grammatik der Sätze, z.B. in die Zeitenfolge. So erscheint den Byzantinischen Text in den Versen Lukas 17,5.6 kein einziges Mal die

¹¹¹ Zit. n. Kähler, Christoph: Erneute Durchsicht der Luther-Bibel, in: Lange, Melanie / Rösel (Hg.): Was Dolmetschen für Kunst und Arbeit sei, Deutsche Bibelgesellschaft, 2014, S. 172.

¹¹² Vgl. 2.Timotheus 3,16: Jede Schrift ist von Gottes Geist eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, (...)

Satzaussage (*Prädikat*; das *Zeitwort*) in der Möglichkeitsform (*Konjunktiv*) wie im Luthertext 1984, sondern ausschließlich in der Wirklichkeitsform (*Indikativ*), was der Zusage Jesu die denkbar größte Gewichtung verleiht.

Lukas 17,6:

L. 12: Der HERR aber sprach: Wenn ihr Glauben **habt** wie ein Senfkorn und **sagt** zu diesem Maulbeerbaum: Reiß dich aus und versetze dich ins Meer! so **wird** er euch gehorsam sein.

L. 84: Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben **hättet** so groß wie ein Senfkorn, dann **könntet** ihr zu diesem Maulbeerbaum **sagen**: Reiß dich aus und versetze dich ins Meer!, und er **würde** euch **gehorsamen**.

TR: εἶπεν δὲ ὁ κύριος Εἰ εἶχετε (UWT) πίστιν ὡς κόκκον σινάπεως ἐλέγετε (UWT) ἂν τῆ συκαμίνῳ ταύτῃ Ἐκριζώθητι (ABL) καὶ φυτεύθητι ἐν τῇ θαλάσῃ·καὶ ὑπήκουσεν (AWT) ἂν ὑμῶν

CS/NA: εἶπεν δὲ ὁ Κύριος Εἰ ἔχετε (GWT) πίστιν ὡς κόκκον σινάπεως, ἐλέγετε (UWT) ἂν τῆ συκαμίνῳ ταύτῃ Ἐκριζώθητι (ABL) καὶ φυτεύθητι ἐν τῇ θαλάσῃ καὶ ὑπήκουσεν (AWT) ἂν ὑμῶν.

Auch der umgekehrte Fall kommt vor: der in der Ausgangssprache Griechisch vorhandene Konjunktiv¹¹³ wird eingeebnet in den Indikativ der deutschen Zielsprache. Damit geht eine wichtige Eigenschaft der Satzaussage (*Prädikat*) verloren, denn der Konjunktiv kann eine Möglichkeit (Potentialis), eine Unmöglichkeit (Irrealis), eine Aufforderung oder Befehl (Iussivus), eine Ermunterung (Hortativus), eine Überlegung (Deliberativus), ein Verbot (Prohibitivus) oder einen Zweifel (Dubitativus) ausdrücken.

Es sprengte den Rahmen dieses Buches, würden noch weitere Beispiele für Textveränderungen angeführt werden. Hier sei ausdrücklich auf die Veröffentlichungen von Rudolf Ebertshäuser hingewiesen, der ausführlich diese Fragestellungen untersucht hat.¹¹⁴ Wer einmal das Ausmaß der Textverluste, der Wortveränderungen, Auslassungen, Hinzufügungen und Sinnverschiebungen erfasst hat, dem ist es nicht mehr möglich, sein Bibelstudium auf Übersetzungen zu gründen, deren Ausgangstext der Nestle/Aland ist. Hier bleiben leider nur die „Luthertext 1912“¹¹⁵ — und die Bibel „Schlachter Version 2000“ (CLV) übrig.

¹¹³ Der Konjunktiv drückt eine Art und Weise (lat. *modus*) aus. Der Bedeutungsreichtum muss im Deutschen durch Umstandswörter und Umschreibungen ausgedrückt werden. Vgl. *Lahmer* (1989), S. 60 u. 61.

¹¹⁴ Vgl. *Ebertshäuser* (2005), (2006), (2007).

¹¹⁵ Diese ist beim Betanien-Verlag unter <https://www.cbuch.de/bibeln/uebersetzungNAAlte-luther> sowie als Neuauflage der Jubiläumsbibel bei der Deutschen Bibelgesellschaft, Stuttgart erhältlich.

7. Die Revision Perikopenordnung von 2015

Für das Kirchenjahr 2014/15 wurde die revidierte Perikopenordnung von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) eingeführt.¹¹⁶ Die letzte große Revision geschah mit der Einführung einer neuen Perikopenordnung für das Kirchenjahr 1978/79. Die einzelnen Gliedkirchen der EKD hatten die Freiheit, ihre eigenen Perikopen Ordnungen zu bestimmen. So gibt es eine Perikopenordnung der Evangelischen Kirche in Württemberg, in Preußen, oder auch Ordnungen, die auf einzelnen Generalsynoden verabschiedet wurde wie z.B. in Eisenach 1896.

03.12.2017: Offenbarung 5,1-5 (1. Advent)

21.01.2018: Offenbarung 1,9-18 (Letzter Sonntag nach Epiphania)

¹¹⁶ Vgl. <https://www.liturgische-konferenz.de/perikopenordnung.html>.

Schluss

Philologische Präzision oder Political Correctness? Sprachliche Treffgenauigkeit oder unsachgemäße Streuung?

In Summa: Der Luthertext 2017 ist weder Durchsicht noch Revision, sondern teilweise eine fatale Verfälschung von Gottes Wort. Es ist zu nicht zu erwarten, dass die „Durchsicht 2017“ ein anderes Schicksal als das „Eimertestament von 1975“ haben wird, wenn es bei den jetzigen ungeheuerlichen Eingriffen und Veränderungen in Gottes Wort bleibt. Der geplante große Wurf wird als „Genderbibel“ in der Tonne landen. Niemand, der Luther und Gottes Wort ernst nimmt, wird diese Eingriffe hinnehmen. Das Projekt ist gescheitert, bevor es das Deutsche Volk erreicht. Es formiert sich bereits eine Expertengruppe „Luther 2022“, anknüpfend an das großartige, ja epochale Werk Martin Luthers von 1522.

Soll der „Luther 2017“ wirklich in die deutsche Literaturgeschichte als „Genderbibel“¹¹⁷ eingehen? Können Sie die Verantwortung dafür übernehmen, dass Gottes ewiges, geistgehauchtes Wort durch den Zeitgeist und weltanschauliche Modeerscheinungen gebeugt wird?

¹¹⁷ Vgl. Prof. Christine Gerber: „(...) Die neue Bibel soll gendergerechter werden (...). In: Kreuzer, Daniel: Neue Übersetzung: Luthers Bibel soll weiblicher werden, Hamburger Abendblatt, 30.03.2015.

Abkürzungsverzeichnis

Die hebräischen Wörter werden aus Gründen der besseren Verständlichkeit nicht in der internationalen Lautschrift (phonetischen Transliteration) wiedergegeben. Sondern dafür wurde eine eigene, deutsche Umschrift (Transkription) entwickelt. Hierbei werden die Konsonanten des hebräischen Alephbets in deutschen Großbuchstaben und die Masoretischen Vokalzeichen in Kleinbuchstaben ausgeschrieben. Die Konsonanten BETH (ב = B), KAF (כ = K) und PE (פ = P) mit einem Unterstrich „_“ werden als Reibelaute gelesen: B wie „Vase“, K wie ein weiches „ch“ wie in „weich“ und P wie „Fenster“. Das HE (ה = H) wird vom CHET (ח = H; harter Kehllaut wie in „Dach“) durch einen Unterstrich unterschieden. Der Murmelvokal Schwa (שְׁ) wird als Apostroph „ ‘ “, das Vokalzeichen Segol (שֶׁ) durch ein kleines „ä“ dargestellt. Beispiel-Wort: SCH‘KÄM, sprich Schechäm mit stummem „e“ (שְׁכַמַּי = [Berg-] Rücken; „Sichem“).

Die Leserichtung der deutschen Umschrift entspricht der deutschen Übersetzung beim Vorlesen, während der hebräische Wortlaut hinter dem Doppelpunkt immer von rechts nach links zu lesen ist, z.B. **IMMoW W‘ABiJW: אָמֵן וְאָבִי = seine Mutter und seinen Vater.**

| | |
|---------------|---|
| [...] | Anmerkungen, Ergänzungen und Erklärungen des Verfassers ohne Textgrundlage in den Ausgangssprachen |
| (...) | s. o. des Verfassers mit Textgrundlage in den Ausgangssprachen wie z.B. verschiedene Übersetzungen |
| * | besondere Untersuchungen zu schwierigen Gegenständen der Forschung; Veröffentlichungen als einzelne Fachartikel |
| | Parallelstellen |
| <i>kursiv</i> | fremdsprachliche Ausdrücke (<i>lateinisch, griechisch, hebräisch</i>) und <i>Zitate</i> |
| Akk. | Akkusativ |
| AT | Altes Testament |
| BB | Basis Bibel (Übersetzung) |
| BD | Programm „Bibel digital“ DBG |

| | |
|-----------|---|
| BHH | Biblisch-Historisches Handwörterbuch |
| BHK | Biblia Hebraica nach Rudolf Kittel |
| BHS | Biblia Hebraica Stuttgartensia |
| bT | babylonischer Talmud |
| BW | Programm „BibleWorkshop“ |
| CLV | Christliche Literatur-Verbreitung |
| CS | <i>Codex Sinaiticus</i> (ägyptische Anschrift) |
| Dat. | Dativ |
| DBG | Deutsche Bibelgesellschaft |
| EmE | Elberfelder Übersetzung mit Erklärungen 1985 |
| ESc | Elberfelder Übersetzung Scofield Bibel 1967 |
| f. | feminin (weiblich) |
| Gen. | Genitiv |
| Gen. Abs. | Genitivus absolutus |
| griech. | griechisch |
| hebr. | hebräisch |
| Kap. | Kapitel |
| L | <i>Codex Leningradensis</i> (Leningrader Handschrift) |
| lat. | lateinisch |
| LThK | Lexikon für Theologie und Kirche |
| m. | maskulin (männlich) |
| Me | Menge-Übersetzung 1926 |
| Mf | <i>Masora finalis</i> (Schluss-Anmerkungen) |
| Mm | <i>Masora magna</i> (große Anmerkungen) |
| Mp | <i>Masora parva</i> (kleine Anmerkungen) |
| MT | <i>Masoretischer Text</i> |
| Mül | Mülheimer Übersetzung 1958 |
| NA | Neues Testament nach Nestle/Aland |
| Nom. | Nominativ |
| NT | Neues Testament |

| | |
|------------------|--|
| NTD ³ | Das Neue Testament Deutsch 3. Auflage 1968 |
| o. | oder |
| Pl. | Plural (Mehrzahl) |
| RGG ³ | Die Religion in Geschichte und Gegenwart 3. Auflage 1957 |
| s. c. | Status constructus |
| Sch | Schlachter-Übersetzung 2000 |
| Si. | Singular (Einzahl) |
| SJB | Stuttgarter Jubiläumsbibel 1937 |
| TR | <i>Textus receptus</i> („Der angenommene Text“) |
| V. | Vers |
| w. | wörtlich |
| WA TR | Weimarer Ausgabe Tischreden (Martin Luther) |
| WSB | Wuppertaler Studienbibel 1960 |

Abkürzungen der biblischen Bücher

| | |
|----|-----------|
| Mo | Mose |
| Jo | Josua |
| Ri | Richter |
| Ru | Rut |
| Sa | Samuel |
| Kö | Könige |
| Ck | Chronik |
| Ea | Esra |
| Ne | Nehemia |
| Er | Ester |
| Hi | Hiob |
| Ps | Psalmen |
| Sp | Sprüche |
| Pr | Prediger |
| Hd | Hoheslied |

| | |
|-----|---------------------|
| Jes | Jesaja |
| Jer | Jeremia |
| Kla | Klagelieder |
| Hes | Hesekiel |
| Dan | Daniel |
| Hos | Hosea |
| Joe | Joel |
| Amo | Amos |
| Oba | Obadja |
| Jon | Jona |
| Mic | Micha |
| Nah | Nahum |
| Hab | Habakuk |
| Zep | Zephanja |
| Hag | Haggai |
| Sac | Sacharja |
| Mal | Malechi |
| Mt | Matthäus |
| Mk | Markus |
| Lk | Lukas |
| Jh | Johannes-Evangelium |
| Ag | Apostelgeschichte |
| Röm | Römer |
| Kor | Korinther |
| Gal | Galater |
| Eph | Epheser |
| Phi | Philipper |
| Kol | Kolosser |
| The | Thessalonicher |
| Tim | Timotheus |

| | |
|-----|------------------------|
| Tit | Titus |
| Plm | Philemon |
| Pet | Petrus |
| Joh | Johannes-Brief (1.-3.) |
| Heb | Hebräer |
| Jak | Jakobus |
| Jud | Judas |
| Off | Offenbarung |

Abkürzungsschlüssel für die Untersuchung der Zeitwörter:

| | |
|-------------------------------------|--|
| A | Aorist (Unbegrenzt) |
| B | Befehlsform (Imperativ; Modus) |
| D | Medium (für griech. <i>Diathese</i> = Aufstellung, Zustand, nur im Griechischen; lat. <i>modus</i> = Aussageweise) |
| G | Gegenwart (Präsens) |
| I | Infinitiv (Unbestimmtes) |
| I _{ABS} / I _{CON} | Infinitivus absolutus / Infinitivus constructus |
| J | Jussiv (Befehl; Modus) |
| K | Kohortativ (Ermunterung; Modus) |
| L | Leideform (Passiv; Modus) |
| M | Möglichkeitsform (Konjunktiv; Modus) |
| O | Wunschform (Optativ; Modus) |
| P | Partizip (Mittelwort) |
| T | Tätigkeitsform (Aktiv; Modus) |
| U | Unvollendetes (Imperfekt) |
| U-W | Waw-Imperfekt |
| V | Vollendetes (Perfekt) |
| +V | Vor-Vollendetes (Plusquam-Perfekt) |
| V-W | Waw-Perfekt |
| W | Wirklichkeitsform (Indikativ; Modus) |
| Z | Zukunft (Futur) |

| | |
|-------------------|--|
| ק | Grundstamm (Qal) |
| נ | N-Stamm (Nif'al) |
| פ1 / פ2 / פ3 | Doppelungsstämme (1: Pi'el / 2: Pu'al / 3: Hitpa'el) |
| ה1 / ה2 | H-Stämme (Kausativstämme; 1: Hif'il / 2: Hof'al) |
| Schriftfarbe grün | Absichten |
| Schriftfarbe blau | Umstände (Hintergrund; Verbalsätze) |
| Schriftfarbe rot | Vorgänge (Vordergrund; Nominalsätze) |

Legende für die Kennzeichnung von Unterschieden in Versen

| | |
|--------------------------|---|
| Austausch: | fett gedruckt |
| Auslassung: | eckige Klammern mit entsprechendem Leerraum [...] |
| Hinzufügung Einzelwort: | <u>einfach unterstrichen</u> |
| Hinzufügung Satzglieder: | <u>doppelt unterstrichen</u> |
| Reihenfolgen: | unterschiedlich farbig hervorgehoben |
| Schlüsselbegriffe: | Courier |

Das hebräische Alephbet und das griechische Alphabet

HEBRÄISCH

| Buchstaben | Zeichen | Umschrift | Laut |
|------------|---------|-------------|------|
| Aleph: | א | A | a |
| Beth: | ב | B; <u>B</u> | b; v |
| Gimel: | ג | G | g |
| Dalet: | | D | d |
| He: | | H | h |
| Waw: | | W | w |

GRIECHISCH

| Buchstaben | Zeichen | Laut |
|------------|---------|------|
| Alpha: | α | a |
| Beta: | β | b |
| Gamma: | | g |
| Delta: | | d |
| Epsilon: | | e |

ד הוזהטיכלמנסעפצקרשת

γδεζηθικλμνξοπρστυφχψω

Literaturverzeichnis

Aland, Kurt: Der Text des Neuen Testaments, 2. Auflage, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 1989.

Beutel, Albrecht: Es ist mein Testament und Dolmetschung. In: Dahlgrün, Corinna, Haustein, Jens (Hg.): Anmut und Sprachgewalt – Zur Zukunft der Luther-Bibel. Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2013.

Delitzsch, Franz: Commentar über das Buch Jesaja, 4. Auflage; in: Biblischer Commentar über das Alte Testament, Delitzsch, Franz u. Keil, Carl Friedrich (Hg.), 3. Teil: Prophetische Bücher, 1. Band: das Buch Jesaja, Dörffling & Franke, Leipzig, 1889.

dtv-Atlas zur Weltgeschichte, 28. Auflage, Deutsche Taschenbuch Verlag, München, 1994.

Ebertshäuser, Rudolf: Der überlieferte Text des Neuen Testaments und die heutigen Bibelübersetzungen, 3. Auflage, Leonberg, 2005.

Fahlbusch, Erwin: Taschenlexikon Religion und Theologie, Band 4 – S-Z, 3. Auflage Vandenhoeck und Rupprecht, Göttingen, 1978.

Friedenthal, Richard: Luther. Unveränderte Taschenbuchausgabe, 9. Auflage, Piper Verlag, München, 1997.

Gesenius, Wilhelm: Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament unveränderter Neudruck der 1915 erschienenen 17. Auflage, Springer-Verlag, Berlin / Göttingen / Heidelberg, 1962.

Götz, Ursula: Luthers Arbeit aus sprachhistorischer Perspektive. In: Lange, Melanie u. Rösel, Martin: „Was Dolmetschen für Kunst und Arbeit sei“ – Die Luther-Bibel und andere Deutsche Bibelübersetzungen, Evangelische Verlagsanstalt / Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2014.

Hofmann, Johann Christian Konrad von: Encyclopädie der Theologie, Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung, Nördlingen, 1879.

Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: Luthers Sprache der Bibel. In: Volz, Hans: Martin Luthers deutsche Bibel. Friedrich Wittig Verlag, Hamburg, 1978.

Kelley, Page H. / Mynatt, Daniel S. / Crawford, Timothy G.: Die Masora der Biblia Hebraica Stuttgartensia, Üs. Martin Rösel, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2003.

Krauß, Jutta: Werdegang in Wittenberg. In: Dies Buch in aller Zunge, Hand und Herzen. Wartburg-Stiftung, Eisenach, 2009.

- Lange, Melanie*: Zwischen Philologie und Theologie. In: Lange, Melanie u. Rösel, Martin: „Was Dolmetschen für Kunst und Arbeit sei“ – Die Luther-Bibel und andere Deutsche Bibelübersetzungen. Evangelische Verlagsanstalt / Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2014.
- Lauch, Eberhard*: Luthers Deutsche Bibel – Einführung in: Biblia / das ist / die gantze Heilige Schrift Deudsch. Faksimile-Ausgabe. 2., wenig veränderte Auflage, A. Foerstes Verlag, Leipzig, 1935.
- Lüpke, Johannes*: Sprachgebrauch und Norm. In: Dahlgrün, Corinna, Haustein, Jens (Hg.): Anmut und Sprachgewalt – Zur Zukunft der Luther-Bibel. Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2013.
- Meurer, Siegfried*: Verrat an Luther? Die Bibel in der Welt. Band 17. Evangelisches Bibelwerk, Stuttgart, 1977.
- Nicol, Martin*: Meditation bei Luther, 2. Auflage, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 1991.
- Pigafetta, Antonio*: Mit Magellan um die Erde – Ein Augenzeugenbericht der ersten Weltumsegelung 1519-1522, Edition Erdmann, 4. Auflage, Verlagshaus Römerweg, Wiesbaden, 2015.
- RGG*: Die Religion in Geschichte und Gegenwart – Handwörterbuch für Theologie und Gegenwart, 3. Auflage, Bd. I., J. C. B. Mohr, Tübingen, 1957.
- Roper, Lyndal*: Der Mensch Martin Luther – Eine Biografie, Verlag S. Fischer, Frankfurt am Main, 2016.
- Schall, Petra*: 27 Bücher in 70 Tagen. In: Dies Buch in aller Zunge, Hand und Herzen. Wartburg-Stiftung Eisenach, 2009.
- Schneider, Nikolaus*: Luthers Arbeit an der Bibelübersetzung. In: Lange, Melanie u. Rösel, Martin: „Was Dolmetschen für Kunst und Arbeit sei“ – Die Luther-Bibel und andere Deutsche Bibelübersetzungen. Evangelische Verlagsanstalt / Deutsche Bibelgesellschaft, 2014.
- Schrader, Hans-Jürgen*: Zwischen verbaler Aura und Umgangsdeutsch. In: Dahlgrün, Corinna, Haustein, Jens (Hg.): Anmut und Sprachgewalt – Zur Zukunft der Luther-Bibel. Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2013.
- Schuchard, Günther*: Allein die Schrift – Luther entdeckt die Bibel. In: Dies Buch in aller Zunge, Hand und Herzen, Wartburg-Stiftung Eisenach, 2009.
- Slencka, Notger*: Die Luther-Bibel zwischen Buchstabe und Geist. In: Dahlgrün, Corinna, Haustein, Jens (Hg.): Anmut und Sprachgewalt – Zur Zukunft der Luther-Bibel. Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2013.

Spehr, Christopher: Luther als Dolmetscher. In: Dahlgrün, Corinna, Haustein, Jens (Hg.): Anmut und Sprachgewalt – Zur Zukunft der Luther-Bibel. Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2013.

Stolt, Birgit: Martin Luthers Rhetorik des Herzens, Mohr Siebeck, Tübingen, 2000.

VELKD (Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands; Hg.): Luther lesen – Die zentralen Texte, bearbeitet und kommentiert von Martin H. Jung, Vandenhoeck & Rupprecht, Göttingen, 2016.

Personen-und Sachverzeichnis